

Die Türrigel zum Riegelstein



Die
Familien-
geschichte
erzählt von
Werner Wittig,
Nürnberg,
im Sommer
2005



Die Türriegel zum Riegelstein

Die Türrigel zum Riegelstein

Die Familiengeschichte
als Lesebuch
erzählt von
Werner Wittig

Nürnberg, im Jahr 2005

Impressum:

Autor: Werner Wittig

Satz und Druck: Werner Wittig

Buchbinderische Verarbeitung:
Werner Wittig

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Die Jahre 1200-1300
19	Die Jahre 1300-1400
37	Die Jahre 1400-1500
67	Die Jahre 1500-1600
69	Die Mitterfelser Linie
91	Die Riegelsteiner Linie
110	Die Jahre 1600-1700
121	Die Jahre 1700-1800
139	Die Jahre 1800-1900
146	Alles auf einen Blick
147	Stammtafeln
150	Nachwort
151	Quellen

Vorwort

Was nützt die beste Familiengeschichte, wenn sie keiner liest?

Zugegeben die beiden Bände der Familiengeschichte wurden von mir bewusst so aufgebaut, dass man erkennen konnte, wie ich Baustein an Baustein zusammengetragen habe.

Diese fast lexikonartige Aufbereitung geht natürlicherweise zu Lasten der flüssigen Lesbarkeit.

Außerdem laufen logischerweise die einzelnen Generationen ineinander. Also habe ich mich entschlossen in wenigen Kurzgeschichten die Geschichte noch mal zu schreiben. Dabei habe ich bewusst die umfangreichen Ausführungen des Dr. Gustav Voit über das 13. und 14. Jahrhundert und die des Dr. Volker Alberti über das 15. und 16. Jahrhundert teils wörtlich übernommen. Man soll nicht Gutes besser machen wollen. Dr. Rechter danke ich für die Aufbereitung aller Daten, was die von Seckendorff betrifft.

Erstaunlich auch für mich war, dass man am Schluss feststellen kann, dass die Summe der Informationen über eine Person doch manches in einem Zusammenhang sehen lässt und wegen der Zuordnung der Fakten ein Gesamtbild entsteht, was die Einzelperson dann im rechten Licht erscheinen lässt. Die neuesten Erkenntnisse

sind damit eingearbeitet. Mit einer erneuten Privat-Auflage von 50 Exemplaren versuche ich jedem Familienmitglied diesen Überblick zu verschaffen und verletze damit keinerlei Urheberrechte.

Viel Spaß beim Lesen!

Werner Wittig, im Sommer 2005

Zeitschiene 13. Jahrhundert

1241	Werinher I. nimmt am Turnier in Nürnberg teil. Leider ohne Quellenangabe
1260	Heinricus dictus Türrigel, erste Urkunde Hermann sein Bruder
1282	Luitgard, die erste Frau Heinrichs
1289	erste Erwähnung der Söhne Heinrichs Cunrathe und Heynrich
1290	Agnes, die zweite Frau Heinrichs I.
1290	Liutgard, Tochter Heinrichs I. heiratet Konrad von Pirkensee
1305	Tod Heinrichs I.

Die Familiengeschichte der Türrigel zum Riegelstein

Wir befinden uns im späteren Mittelalter, einer Zeit, in der es keine soziale Absicherung gab und die Mobilität, sich auf das Reiten auf und mit Kutschen-Pferden beschränkte.

Natürlich gab es eine Obrigkeit, es war eine klassische Dreiklassengesellschaft an deren unterem Ende der Unfreie stand, dem nichts gehörte. So ganz richtig ist das Wort „Unfreie“ nicht, denn immerhin saß der Bauer auf seiner Hube und konnte sie trotz Steuerzahlungen und Kriegskontributionen durchaus an seinen Sohn vererben.

Da waren die Herzöge, die wiederum einem Größeren zu dienen hatten. Der Kaiser, der gleichzeitig der König von Böhmen war, saß in Prag, wohlgemerkt in einem deutschsprachigen Prag.

Der Schenk von Reicheneck saß wie eine Spinne in seinem Netz, dessen Erhalt er zu garantieren hatte, denn davon war sein eigenes Ein- und Auskommen abhängig. Ihm gehörte alles und er hatte das Recht einen Hof zu verleihen, also ein Lehen zu geben.

Ein Lehen war zum Beispiel ein Haus, eine Hütte, ein Hof, der Hube genannt wurde, und der von einem unfreien Bauern bewirtschaftet werden musste.

1. Buch Die Jahre 1200 bis 1300

**1. Urkunde 21.
Februar 1260
Heinricus dictus
Türrigel, miles,
ist Zeuge für
Walter Schenk von
Klingenburg, der
sich später Schenk
von Reicheneck
nennt.**

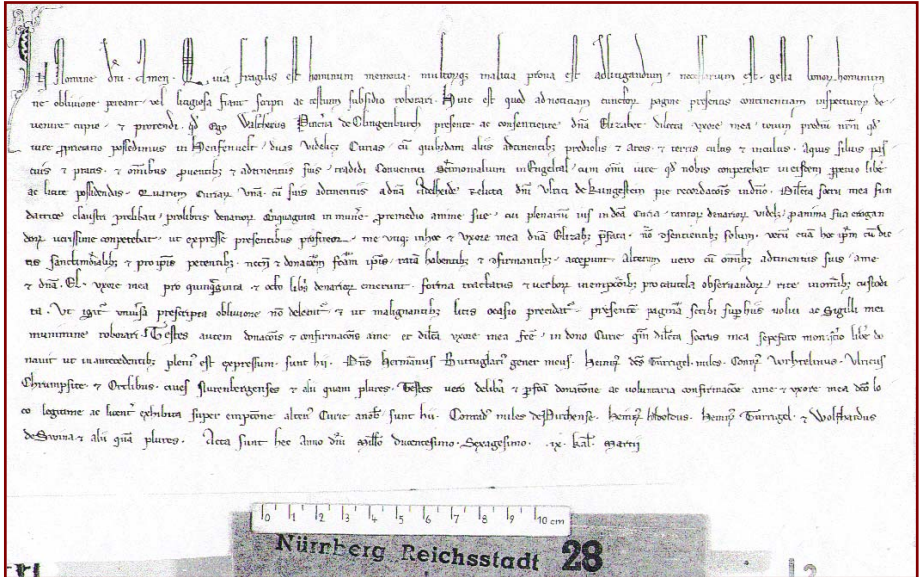
Der zehnte Teil, der Zehnte gehörte ihm, dem Reichenecker, der ihn aber häufig mit der Kirche teilen musste. Denn für seine eigene Seelenruhe, war es Brauch, eine ewig währende Stiftung zu machen, dem Seelgerät oder den ewigen Jahrtag. Wo sind sie wohl alle bloß hingekommen, die Ewigwährenden?

Bei allem Besitzstreben, das System war nicht unverschämt. Man nahm nur den Zehnten, es wurde streng darauf geachtet, dem Kleinbauern auch seinen Lebensunterhalt zu sichern.

Anfangs waren es Reisige, also reisende Ministerialen, denen die Verwaltung des oft riesigen Besitzes anvertraut wurde. Später haben die Reisigen sich sesshaft gemacht. Einer der sich besonders hervortat gegenüber dem Bauernstand, bekam schon mal die Chance, in den Stand der Pfleger aufzusteigen. Er musste ein gehörig Maß an Intelligenz besitzen und er musste in der Lage sein, Raufhandel zu schlichten. Körperliche Überlegenheit war allemal besser geeignet, als geistige, ein definiertes Gebiet zu verwalten. Und der Pfleger war fast so etwas wie ein Landrat, musste aber dabei auch noch die Justiz bei kleinen Händeln vertreten und als Finanzbeamter den Zehnten definieren und eintreiben und weiterleiten. Bei Diebstahl veranlasste er schon mal das Abhacken einer Hand, aber Majestätsbeleidigung war für ihn eine

Nummer zu groß, das musste am Hof des Herzogs oder Königs abgeurteilt werden. Es war außerdem eine Zeit, in der die Leute auf den Namen Hans, nach Johannes dem Täufer, getauft wurden, oder Joseph und Maria, weil es christlich war. Weltliche Vorbilder waren die Königsnamen und so war der Name Heinrich – der in den 1230er Jahren als König Heinrich VII. in Prag saß und dessen Vorfahre Heinrich II., der 1024 verstarb im Jahr 1146 heiliggesprochen wurde – einer der häufig in eine Familie hineingetauft wurde. Ein Dorf bestand aus ein paar Dutzend Familien und es kam nicht selten vor, dass selbst Brüder herumliefen, die alle auf den Namen Hans getauft worden waren und durch einen zusätzlichen Vornamen erst differenziert wurden. Nun war aber Walter Schenk von Clingenburg bei Miltenberg am Main erst zugezogen, denn er hatte die Elisabeth von Hohenstein-Reicheneck geheiratet und er brauchte deshalb einen Dienstmann, der einen Überblick hatte über die insgesamt riesigen Besitzungen seines Schwiegervaters im großen Umland um Hersbruck. Was lag also näher, als den Heinrich – der wahrscheinlich wegen seiner früheren Raufhändel berühmt war, und dem Reichenecker aufgefallen war – mit der Verwaltung eines guten Drittels seiner Gesamtlehen zu betrauen. Vorher sollte Heinrich sich aber noch mal bei einem

Die allererste Urkunde vom 21. Februar 1260



Turnier beweisen, ob er der neuen Aufgabe auch gewachsen war. Zuerst musste jetzt erst einmal ein unverwechselbarer Name her, denn Heinrich, Sohn des Heinrich, gab es genug. Es war im Prinzip die Geburtsstunde der Familiennamen, die auch Nach-Namen genannt wurden, weil sie dem ersten Namen einfach hinten zugefügt wurden. Der für das Turnier angemeldete Teilnehmer Heinrich hatte sich also zu überlegen, mit welchem Nachnamen er seine Anmeldung ausstattete und er fand, dass der Name Turrigel als Wörterverbindung von Turren und Riegeln, von genügender Furchterregung für seine Gegner behaftet war. Turren, oder türren hieß Mut haben, etwas wagen, riegeln bedeutete soviel wie aushebeln, aus dem Sattel werfen. Und während andere sich Müller, Schmied oder Weber nannten, die Meiers auf ihren Meiereien und die Hubers auf ihren Huben saßen, durfte also Heinrich, dictus Turrigel seinem Namen bereits den für einen Ritter gebräuchlichen Zusatz „miles = lat. Ritter“ anfügen. Und genau so steht es in der ersten Urkunde vom 21. Februar 1260:

**Heinricus dictus Turrigel,
miles.**

Ein frühes Dokument erwähnt **Werinher I.** der 1241 am Turnier in Nürnberg teilnimmt. Leider ist diese Quelle nicht fassbar.

1255 Durch die erste Teilung Bayerns erhält Ludwig der Strenge Oberbayern, das ein beträchtliches Stück über die Donau in die heutige Oberpfalz hineinreicht und die Rheinpfalz, sein Bruder Heinrich XIII. erhält Niederbayern.

Die Nachnamen entstanden

**1250 – 1350
die Zeit der Gotik**

Die Übersetzung = Regesta
der allerersten Urkunde

387

1260 Februar 21

Waltherus pincerna de Clingenburch *übergibt* presente et consentiente domina Elizabet dilecta uxore mea totum predium nostrum, quod iure proprietario possedimus in Henfenuelt, duas videlicet curias cum quibusdam aliis adinentibus prediis *und sonstigem Zubehör* conventui sanctimonialium in Engeltal. *Den einen Hof haben diese empfangen* a domina Adelheide relicta domini Vlrici de Kungestein pie recordacionis in Domino, dilecta socru mea, fundatrice claustris prelibati, pro libris denariorum quinquaginta in munere pro remedio anime sue, cui plenarium ius in dicta curia tantorum denariorum videlicet pro anima sua erogandorum verissime competeabat, *unter Zustimmung, auf Bitten und mit Bestätigung des Ausstellers und seiner Ehefrau. Von diesen beiden haben sie den andern Hof für 58 Pfund Pfennige gekauft* forma tractatus et verborum in empcionibus pro cautela observandorum rite in omnibus custodita. Testes autem donacionis et confirmacionis a me et dilecta uxore mea facte in dono^a curie, quam dilecta socrus mea sepefato monasterio libere donavit, ut in antecedentibus plenius est expressum, sunt hii: dominus Hermannus buttuglarius gener meus, Heinricus dictus Turrigel miles, Conr[adus] Vorhtelinus, Vlricus Chumpsite et Ortlibus, cives Nurenbergenses, et alii quam plures. Testes vero de libera et perfecta donatione ac voluntaria confirmacione a me et uxore mea dicto loco legitime ac licenter exhibita super empcione alterius curie a nobis sunt hii: Conradus miles de Pirchense, Heinr[icus] Holdoldus, Heinr[icus] Turrigel et Wolfhardus de Swina et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo IX kalendas Marcii.

Or. Pgt. (33,7×20+4,7 cm) HStA. München, Rst. Nürnberg. 28; an rotgrünen Seidenfäden dreieckiges Ausstr. sgl. von ungebleichtem Wachs, (gespaltenes Feld; rechts drei 2:1 gestellte Kolben (oder Klingen?), links halbe Rose; Umschr.: + S WALTHERI PINCERNE DE CLINGENBVRG; Abb.: Bosl in: *Jhrber. d. Hist. Ver. f. Mfr. 69* (1941), Tfl. 4). Rückscr. (14.—16. Jhrh.) Reg. u. Datum!

Vidimus einer dtsh. Übers. in Urk. von 1406 März 12 (ausgest. vom Abt Mauritz von St. Egidien), StA. Nürnberg., Engeltal 21. Abschr. 18. Jhrh.: Staatl. Bibl. Bamg., Ms. hist. Heller 72, S. 239 u. 252; Ms. hist. Heller 101, Bl. 79.

Druck: Bosl in: *Jhrber. d. Hist. Ver. f. Mfr. 69* (1941), S. 91 f.

Reg.: (Joh. Hier. Braun) *Chrn. Gottl. Schwarz, De Butigulariis*, S. 55; H. Dannenbauer, *D. Entstg. d. Terr. d. Rst. Nürnberg.*, S. 89, Anm. 597; Würfel, *Hist., gen. u. dipl. Nachr. z. . . Nürnbergisch. Stadt- u. Adels-gesch. I* (1766), S. 94; Lochner, *Nürnberg. Jhrb. II*, 34 f. Die Zeugen-namen b. Martini, *Hist.-geogr. Beschr. d. . . Frauenkl. Engeltal*, S. 71 f.

Das Stück ist schrift- und diktatverwandt mit den Urk. Rst. Nürnberg. 35 (1263 V 8, Verzicht des Ritters Wirnto von Meren auf Engeltaler Klostergüter) u. Rst. Nürnberg. 41 (1267 IV 27, Verzicht Walter Schenks von Klingenburg auf Vogteirechte über Engeltal).

^a) wohl zu emendieren in domo.

Er hatte sich qualifiziert und war nun der vom Schenken ausgesandte Botschafter seines Herren, der dafür zu sorgen hatte, dass die Bauern, die Müller und die Schmiede, die auf den Mühlen und auf den Hammerschmieden saßen, sich nicht dem Müßiggang ergaben, sondern auch genügend für den Broterwerb arbeiteten, damit sie nicht der im wesentlichen von der Kirche getragenen Almosenvergabe anheim fielen. Heinrich durfte einen Holzteil vergeben, wenn sich einer der zahlreichen Kinder selbständig machen wollte, er überwachte die Genehmigung für die Fischerei, selbst das Hüten der Tiere war streng geregelt. Schweine, deren Fleisch besser ist, wenn sie Eicheln gefressen hatten, durften nur nach strengen Regeln in die Eichenhaine getrieben werden. Schließlich wollte sein Herr den Zehnten von der Ernte und so gab es den Milchzehnten genauso wie den Getreidezehnten. Auch beim Schlachten musste der Fleisch-Zehnte angesetzt werden und genau wie heute hat jeder schon auf seinen eigenen Nutzen geschaut und versucht, dem Landesherrn bei der Steuer soviel wie möglich vorzuenthalten. Der Einfallsreichtum war jedenfalls auch damals schon gegeben.

Heinrich berichtet also an den Schenken von Reicheneck im Hersbrucker Land in der Nähe von Nürnberg. Nürnberg war mit einigen tausend Einwohnern eine freie Stadt

und oft genug gab es Händel mit den Städtern.

Der Landesherr der Reichenecker war aber der wittelsbachische Pfalzgraf zum Rheine, weshalb die Gegend um Reicheneck später auch die „obere Pfalz“ genannt wurde. Das nur wenige Kilometer entfernte Nürnberg bezeichnete man durchaus als zum feindlichen Ausland gehörig.

Diese Verwalter, die Ministerialen genannt werden, bilden den bayerischen Uradel. Das Adelsprädikat „von“, das in Verbindung mit der Herkunft dem Geschlechternamen vorangestellt wurde, stellt man sehr viel später erst sicher. Vergleichbar waren die Geschlechternamen in den großen Städten, die Tucher, die Imhoff in Nürnberg oder die Welser und die Fugger in Augsburg. Aber man hatte bereits einen Geschlechternamen, während andere einfach nur Hans, bestenfalls Müllners Hans gerufen wurden, um ihn vom Schmiedens Hans zu unterscheiden.

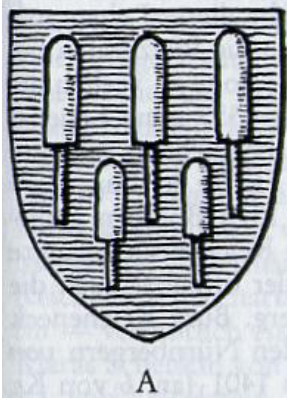
Schenk von Reicheneck

Der Schenk von Reicheneck, das Geschlecht nannte sich zuvor noch Schenk von Klingenburg oder auch Schenk von Prozelten, war aus dem Unterfränkischen zugezogen, weil er sich erhoffte, in Reicheneck eine große Besitzschaft ausbauen zu können. Ursprünglich waren sie Edelfreie, die in den Dienst der Staufer traten. Der Untergang der Staufer riss auch die Schenken mit in den Abgrund. Nur diesem einem Sohn – Walter, Schenk von Clingenburg – gelang es, im Jahr 1243 durch die Heirat mit der reichen Erbin Elisabeth von Königstein-Reicheneck, der Tochter Ulrich II. von Königstein, im Raum Nürnberg-Hersbruck Fuß zu fassen. Die Stadt Klingenberg im Landkreis Miltenberg am Main kündigt heute noch von diesem dort ausgestorbenen Geschlecht.

In der Nähe, im Unterfränkischen in der Gegend von Schweinfurt, saßen die Babenberger und deren Untertanen, weshalb der Archivar, der fränkische Adelsforscher **Johann Gottfried Biedermann**, - **Hochfreyherrlich Aufseeßisch gemeinschaftlicher Pfarrer zu Aufseeß** die Herkunft als von den Baben abstämmig zuordnete.

Die Babenberger gründeten weiter östlich die Burg und später Ortschaft Babenberg, die sich heute Bamberg nennt. Für denjeni-

**Johann Gottfried
Biedermann, 1741
Hochfreyherrlich
Aufseeßisch
gemeinschaftlicher
Pfarrer zu Aufseeß
Adelsforscher**

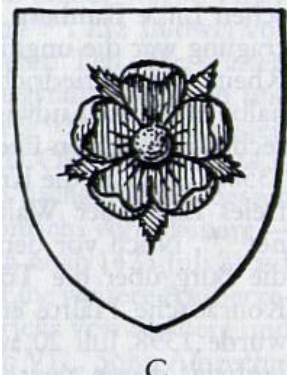


Wappen der Reicheneck

Das Wappen der Schenk von
Klingenburg zeigt in Blau 5
silberne Keulen



Allianzwappen Schenk von
Klingenburg-Königstein
Hat gespaltenen Schild, rechts in
Blau 2 ½ silberne Keulen, links in
Silber eine halbe rote Rose
(von 1253 bis



Wappen der Königstein, das die
Nachkommen Walter Schenks von
Klingenburg nach 1275 führen.
In Silber rote Rose.

gen, der den Dialekt kennt, für den ist es klar, dass man irgendwann mal Bamberg schrieb, wie es ausgesprochen wurde. Die Herkunft der Türriegel von den Baben aber scheint mir weit hergeholt zu sein.

War Heinricus dictus Turrigel bereits in Klingenburg mit dabei und er folgte seinem Herrn nach Reicheneck in der Hoffnung, dass es sich für ihn wirtschaftlich auszahlte?

Sehr wahrscheinlicher ist aber, dass er bereits in Swinach ansässig war und als Verwalter für die Reichenecker eingesetzt war. Denn in einer der frühen Urkunden nennt er sich Türriegel de Swinach. Dann war er, der Kenner aller Besitzungen der ideale Dienstmann, denn der eingeheiratete Schenk von Clingenburg brauchte zuverlässige Leute, die den umfangreichen Besitz der Königstein-Reicheneck kannten. Swinach, was soviel wie Schweinsbach hieß, wurde 1243 den Dominikaner Nonnen vom Schenk für einen Klosterneubau geschenkt und in der Folge in Engelthal umbenannt. Und so heißt diese Ortschaft auch heute noch.

Und es zahlte sich für Heinrich aus. Er erhielt von den Schenken einen Besitz zu Lehen, der ihn im damals landläufigen Sinne richtig reich machte.

So im Jahre 1250 hat Heinrich dann geheiratet. Es mag ein großes Fest gewesen sein und sehr wahrscheinlich fand die Feier auf dem Schloss der Reichenecker statt.

Luitgard war vermutlich eine Verwandte von den Reicheneckern, denn nur so lassen sich spätere Vorkommnisse erklären.

Nicht nur 1260, sondern auch in den Folgejahren war unser erster Heinrich immer wiederum als Zeuge für die Reicheneck tätig. Auch für die nachbarlichen Adelsgeschlechter wurde Heinrich gern als Schiedsrichter oder Zeuge genommen.

Im Jahr 1270 bezeugte er eine Urkunde für die Herren von Thann auf Burgthann.

Auch für das Seelenheil musste etwas getan werden und so verkaufte Heinrich und seine erste Frau Luitgard dem Kloster Seligenporten um 30 Pfund Heller ihren Hof in Riblingen, dem heutigen Riebling.

Im Jahr 1288 hatte sich Heinrich unser derzeitiger erster, 1260 bereits urkundlich erwähnter, wohl Gedanken gemacht, wie er seine Besitzungen seinen Söhnen Konrad und Heinrich vererben könnte. Er, der Dienstmann, überlegte eine Kraftprobe gegen den Schenk von Reicheneck. Er erhob sich 1288 gegen seinen Lehensherrn. Heinrich hatte wohl nicht damit gerechnet, dass der Schenk von Reicheneck kurzen Prozess machen würde, denn der entzog ihm sämtliche ihm gehörigen Lehen und Heinrich gehörte plötzlich gar nichts mehr.

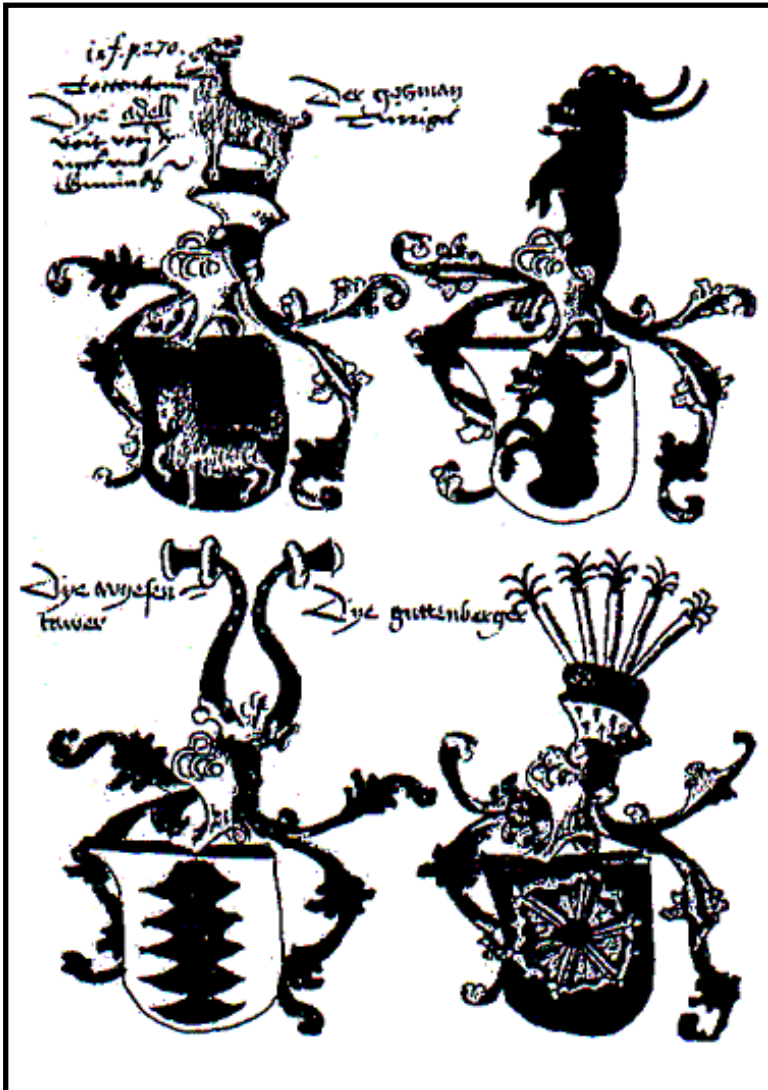
Was blieb ihnen anderes übrig? Die Türrigel unterwarfen sich und am 1. Januar 1289 erhielten Heinrich der I. und seine

**1264 und 1265
Heinricus dictus
Türrigel wird in
Urkunden als
Zeuge erwähnt.**

1268 Das ursprünglich zur bayerischen Nordmark, dann zur bayerischen Markgrafschaft Nordgau gehörige Gebiet fällt als Pfand an die Herzöge von Bayern.

**1270 am 22. März
Heinrich war
Zeuge für Heinrich
I. von der Thann.**

**1282 am 2. Febr.
Heinricus Türrigel
de Suinach und
seine Gemahlin
Luitgard
verkauften dem
Kloster
Seligenporten ihren
Hof in Riblingen
um 30 lb hl**



Die älteste Fundstelle für das Wappen von 1459
 Die Wappenbücher Herzog Albrecht VI. von Österreich
 Ingelram Codex der ehemaligen Bibliothek Cotta
 Tafel 34, Bild 164

Söhne Heinrich der II. und Konrad I. die verwirkten Lehen zurück.

Am 13. Januar 1289 verliehen dann die Schenk von Reicheneck ihren *eygen lyvthen den Türriglen, hern Heynriche dem althen und Cunrathe und Heynriche, sinen sünen, wieder die Huld und die Erlaubnis, unter den Herren und Freunden der Schenken zu wohnen. Die Türriegel schworen Urfehde und gelobten, in Zukunft dort zu sitzen, wo es die Schenken wollten.*

Die wahrscheinlich über Generationen tiefe Verbundenheit und vermutete verwandtschaftliche Beziehungen der Türrigel mit den Königstein-Reicheneckern – oder was eher wahrscheinlich ist – mit der Ehefrau Elisabeth von Königstein-Reicheneck, machte die Rücknahme des Bannes möglich.

Wie wir im 14. Jahrhundert noch sehen werden, nagte diese Niederlage aber tief in den Gehirnen insbesondere von Konrad und Heinrich, dem jüngeren.

Im Zeitraum um 1288 stirbt Heinrichs erste Frau Liutgard und er heiratet seine zweite Frau Agnes, vermutlich eine aus dem nachbarlichen Geschlecht der Spieß, denn in verschiedenen Urkunden werden die Spieß als Oheim genannt und Gertrud, die Tochter aus dieser Verbindung, die später ins Kloster geht, vermachte einen Erbanteil an *die Spießin*.

**Um 1288 stirbt
Liutgard**

**Heinrich heiratet
Agnes**

**Verwandt mit den
von Spieß**

So um diese Zeit, da Vater Heinrich noch ein zweites Mal heiratet, wird seine Tochter Liutgard die Gemahlin des Konrad von Birkensee. In einer Urkunde vom 25. Mai 1290 wird sie als Gemahlin des Pirschenseers bezeichnet.

Am 1. März 1290 verkauft Heinrich der Türrigel mit seiner Frau Agnes und seinem Sohn Heinrich um 30 Pfund Heller einen Hof zu Kucha als Reichenecker Lehen an Kloster Engelthal. Die Schenk von Reicheneck eigneten den Hof dem Konvent. So waren zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Die Schenken hatten etwas für ihr Seelenheil getan und die Türrigeln hatten eine Wiedergutmachung für die unverschämte Auflehnung auferlegt erhalten.

Als am 25. Januar 1291 Heinrich wiederum eine Hube zu Mittelburg verkaufte, stimmten nicht nur sein Sohn Heinrich und andere Kinder zu, sondern auch seine

Tochter Leuggart, die Gemahlin Konrads von Pirschensee.

1290
Konrad von
Pirschensee

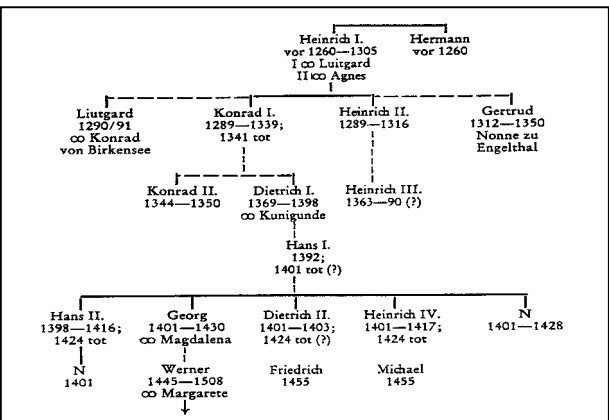
Diese Jahre 1290 und 1291 waren überhaupt ereignisreiche Jahre, denn in dieser Zeit wurde viel verkauft. Immer wieder tauchen die Türrigel in Urkunden der Reichenecker und deren benachbarten Dienstmannen auf.

Dass die Türrigel in ihren Kreisen anerkannt waren, sieht man schon daran, dass sie nicht nur Urkunden für die Reichenecker, sondern auch für die von Thann, für die Stör von Störstamm und auch am 18. Januar 1299 als Zeuge zu Hersbruck für die Forchheim tätig waren. Heinrichus aber stirbt in hohem Alter im Jahre 1305.

Von seinen Erben gibt es in den folgenden Jahren einiges zu berichten.

Ende
13. Jahrhundert

Stammtafel aus „Der Adel an der Pegnitz“, Dr. Gustav Voit,



Zeitschiene 14. Jahrhundert

1312	Gertrud, Tochter Heinrichs I., Nonne zu Engelthal
1316	Heinrich II., Sohn Heinrich I.
1323	Konrad I., Sohn Heinrich I.
1330	Ritter Konrad der Türriegel zu Eschenbach
1344	Konrad II., Sohn Konrad I.
1355	Raubritter Konrad II.
1360	Dietrich I., Sohn Konrad I., Burgmann auf dem Rothenberg, verheiratet mit Kunigunde
1390	Hans I., Sohn von Dietrich I., Erbauer von Schloss Riegelstein
1398	Hans II., Georg, Dietrich II., Heinrich IV., Söhne des Hans I. sitzen auf Ryglstain

Ritter Heinrich Türrigel

Heinrich I.

2. Buch
Die
Jahre
1300 bis
1400

Am 25. August 1300 war Ritter Heinrich als Zeuge für die Reichenecker tätig. Ebenso am 15. September 1304 und wenige Tage vor seinem Tode am 29. September 1305 siegelte er noch einmal eine Urkunde.

Ritter Heinrich Türrigel

Heinrich II.

Heinrich, der Sohn Heinrichs, wurde nach dessen Tod im Jahre 1305 mit der Aufgabe betraut, die umfangreichen Besitzungen der Reichenecker zu verwalten.

Am 30. Mai 1316 war Heinrich Zeuge für Friedrich von Breitenstein.

Er heiratet und sein Sohn Heinrich, auch Heinrich der III., taucht später zwischen den Jahren 1363 bis 1390 immer wieder in Urkunden als Zeuge auf. So am 5. Februar 1363, wo er als Burgmann auf dem Rothenberg mit seiner Frau dem Kloster Kastl eine Hube zu Merbertshof aufsaßte, die schon seine Vorfahren innehatten.

Der Chronist vermutet eine Identität mit Heinrich Türrigel de Marbozhofen.



Wappen der Spies

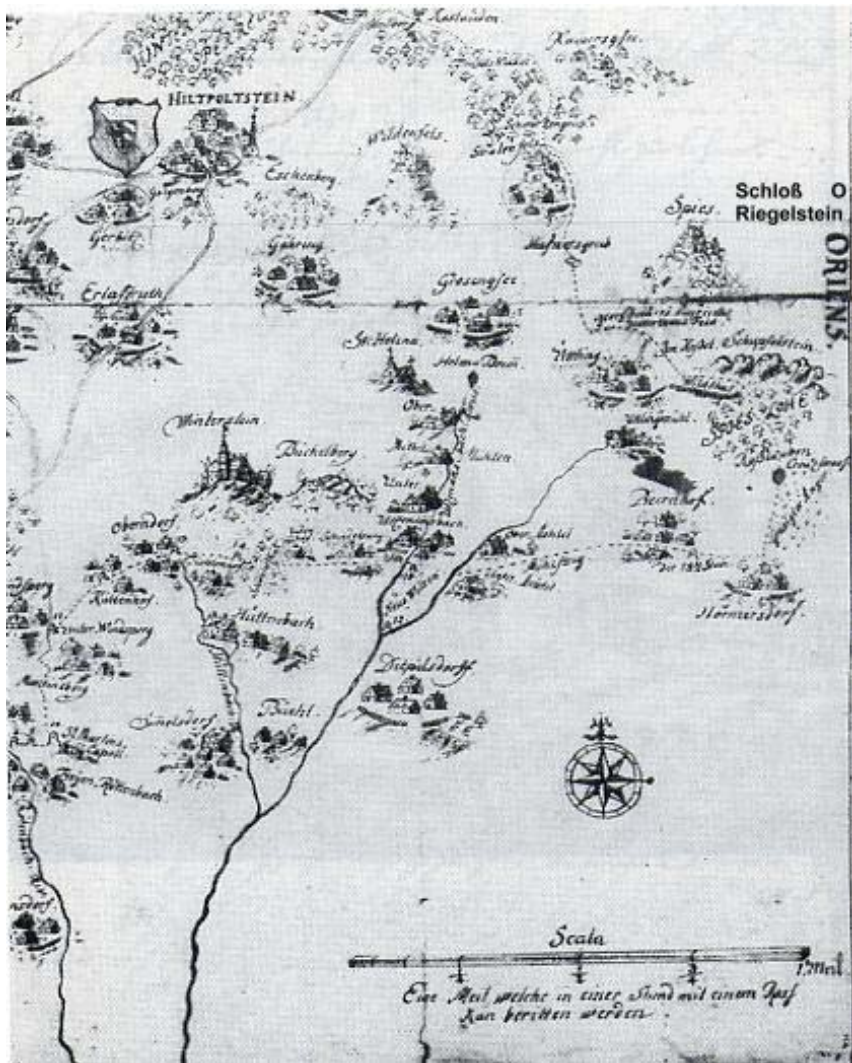
In Silber nach rechts oben weisender roter Spieß

Die Nürnberger fahren heute an kalten sonnigen Wintertagen nach Spieß zum Skilaufen oder Schlittenfahren.

Gertrud Türriegel

Gertrud ist die Schwester Heinrich II.. Sie wird Nonne zu Engelthal. 1312 nahm *swester Gerdrut dev Turriglin* Gült aus einem Gut zu Schupf ein. Diese Einnahme sollte nach ihrem Tod zum Jahrtag ihres Vaters dienen. 1350 nahm *die Turriglinne Gült aus der Seybotinne Gut zu Offenhausen ein, die nach ihrem Tod an die Spießin fallen sollte.*

Diese Aussage verstärkt die Annahme, dass ihre Mutter Agnes von Spieß, die zweite Frau Heinrichs I., war. Denn in einer Urkunde werden die Spieß als Oheim genannt.



Spieß mit Simmeldorf und Bühl
 Schloss Riegelstein ist gekennzeichnet

Anmerkung in der Karte um 1600:

***Eine Meil, welche in einer Stunde mit einem Pferd
 kann beritten werden.***

Ritter Konrad

der Türrigel zu Eschenbach

Konrad I.

Der zweite Sohn Heinrichs, nämlich Konrad, erhielt das Lehen zu Eschenbach. Er war sozusagen der erste Sesshafte, denn er bewohnte das Schloss Eschenbach und verwaltete nur noch das Lehen Eschenbach. Um 1328 bis zu seinem Tode saß Konrad in Eschenbach, das damals als Pfalz Reichenecker Lehen bezeichnet wurde.

Am 15. und am 22. Mai 1323 ist Konrad Zeuge für die Stör.

Als er dann um 1328 das Lehen Eschenbach erhält, ist er hochangesehener Zeuge für viele im Umland wohnende Geschlechter.

So siegelt er eine Urkunde für Heinrich III. von Forchheim am 7. Juni 1330 und am 16. Oktober ist er Bürge für Heinrich V. von Wildenstein.

Am 13. Dezember des Jahres 1331 ist Konrad Bürge eines in Nürnberg geschlossenen Vertrags zwischen Landgraf Ulrich von Leuchtenberg und Bischof Wernt von Bamberg. Bischof Wernt ist identisch mit Wernt von Reicheneck, von dem wir noch einiges hören werden.

Konrad ist verheiratet und insbesondere seine Söhne Konrad, auch Konrad II. und Dietrich tauchen in der zweiten Hälfte des

14. Jahrhunderts auf. Sie sind eng mit der Geschichte Nürnbergs und Rothenbergs verbunden. Noch im Jahr 1338 am 22. März siegelt Konrad für die Lochner von Hüttenbach. und für die Gothelmshofen. Am 19. August 1341 wird dann Konrad als bereits tot bezeichnet.

Schenk von Reicheneck

Wir erinnern uns an Walter von Clingenburg, der vom Main nach Reicheneck geheiratet hat und den Geschlechternamen Schenk von Reicheneck angenommen hat.

Durch seine Heirat mit Elisabeth von Königstein-Reicheneck wurde Walter im Jahre 1252 bereits Universalerbe eines riesigen Besitzes.

Die Schenk begannen in der Generation um 1320 zu frömmeln. Gleich zwei Vettern wurden Bischöfe. Der eine Wernt, Schenk von Reicheneck, war in Bamberg Bischof und der andere Heinrich, wurde damals vom Papst in Avignon zum Bischof von Eichstätt ernannt. Der große bayerische Geschichtsschreiber Aventinus schreibt über ihn: *Heinrich von Reicheneck, der war bei dem Papst am Hofe zu Avignon, der war Rat und Diener Papst Johannes des XXII.; darum verlieh der Papst Johannes das Bistum Eichstätt seinem letztgenannten Diener Heinrich von Reicheneck. Aber der Kaiser, desgleichen das Kapitel wollten ihn nit einlassen noch annehmen.*

Tatsächlich muß sich Heinrich, Schenk von Reicheneck, im Jahr 1343 nach schweren Unruhen nach Nürnberg zurückziehen, wo er am 10. Februar 1344 stirbt. Er wurde in Engelthal beerdigt.

Wie die Stadt München verbrannte, das Bistum Eichstätt ledig ward, der Papst dasselbige verleihen wollte wider Willen des Kaisers, der König aus Böhmen nach Littauen zog.

Diemeil also Kaiser Ludwig zu Rom Hof hielt und nit daheim war, als man zähltenach Christi Geburt dreizehnhundertundsiebenundzwanzig Jahre, am vierzehnten Tag im Hornung an Sankt Valentins Tag, (man kann nit wissen, ob es ohne Absicht oder aus Absicht geschehen sei) ging zu Mitternacht ein großes Feuer auf in der Stadt München am Anger bei dem Frauenkloster, und verbrannte wohl der dritte Theil der Stadt, Sankt Peters Kirche mitsamt dem Chor und Spital, auch das Tal und die alte Veste.

Es starb auch dieser Zeit Graf Gebhard von Graisbach, Bischof zu Eichstätt. Papst Johannes der XXII. verlieh das Bistum dem Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg, Abt zu Ebrach in Franken; aber aus Befehl des Kaisers wollten ihn weder Kapitel noch die Stadt Eichstätt annehmen. Der Kaiser befahl das Bistum, Städte und Schlösser, geistlich und weltlich, Friedrich, Burggrafen zu Nürnberg, der sollte es an des Kaisers Statt, bis der Kaiser wieder zu Lande käme, wider die Päpstlichen beschützen.

Deselbigen Jahres starb der obgenannte Abt von Ebrach, dem Papst Johannes das Bistum Eichstätt verliehen hatte.

Heinrich von Reichenegg, der war bei dem Papst am Hofe zu Avinion, der war Rat und Diener Papst Johannes des XXII.; darum verlieh der Papst Johannes das Bistum Eichstätt seinem jetzgenannten Diener Heinrich von Reichenegg. Aber der Kaiser, desgleichen das Kapitel wollten ihn nit einlassen noch annehmen.

Nun hatte aber der Schenk von Reicheneck um 1345 eine unglücklich verlaufene Fehde mit dem Pfalzgrafen bei Rhein ausgetragen und so war er gezwungen, sich unter den Schutz eines neuen Herrn zu begeben, wozu er sich den Bamberger Bischof auserkor.

Vor diesem Hintergrund muss man die Söhne Konrads I., die Brüder Konrad II. und Dietrich I. sehen, die dann in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts beschlossen, ein eigenes Schloss zu bauen und sich nochmals von den Schenken loszusagen.

Im Jahre 1353 waren plötzlich die Bamberger die Lehensherren auf Reicheneck. Und fünf Jahre später ging die Lehensherrlichkeit an die Krone Böhmens.

Burg Reicheneck wurde am 20. Juli 1398 auf Befehl König Wenzels von den Nürnbergern *von lantfrids wegen* zerstört und ihr Wiederaufbau am 6. Januar 1401 von König Ruprecht für alle Zeiten verboten.

Ritter Konrad

Konrad II.

Türrigel

Im Jahre 1344, also drei Jahre nach dem Tod seines Vaters Konrad I. hat Konrad II. von der Konrad'schen Linie die Lehen der Schenk von Reicheneck zu Schupf, Wettersberg, Eschenbach und Kirchenreichbach inne.

Im Jahr 1355 berichtet uns eine Urkunde, dass Konrad mit Nürnberg in Fehde liegt.

Konrad Türrigel, in den Aufzeichnungen als Knecht des Heinrich Wildensteiner bezeichnet, hatte zusammen mit anderen Edelleuten zwischen Lauf und Hersbruck an der Schnaittach einen Warenzug zweier Nürnberger Bürger überfallen und zwei, für damalige Zeit äußerst wertvolle Zentner Nägel abgejagt.

Das geraubte Gut verteilten sie auf mehrere Burgen, darunter Rothenberg und Spies.

Erst nach zwei Jahren konnte die Fehde beigelegt werden, als sich Konrad Türrigel mit den beiden Bürgern, ***dem Eißvogel und Hannß Tietner dieser Raubtat halben vertragen hatte.***

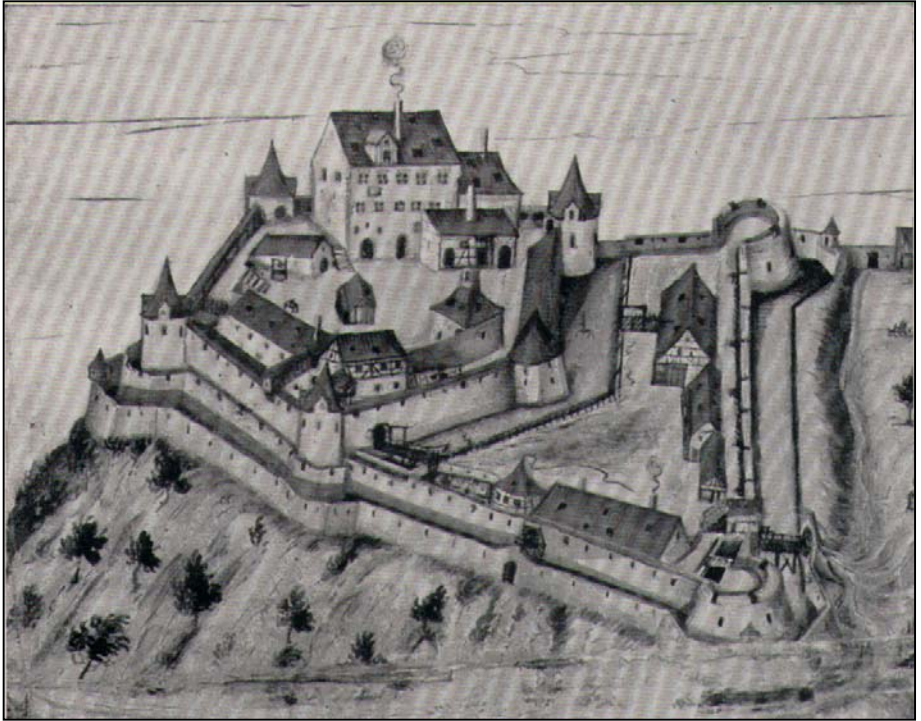
Dietrich Turrigel Dietrich I. Purckman auf dem Rothenberg

Während sich sein Bruder Konrad als Raubritter betätigt, beginnt Dietrich eine Tätigkeit als Burgmann auf dem Rothenberg. Er heiratet Kunigunde und sein Erbnachfolger wird sein Sohn Hans (der I.). Im Jahr 1363 ist er verheiratet und wird als Burgmann auf dem Rothenberg bezeichnet und am 12. Februar 1366 ist er Bürge für Herdegen Reuther zum Rothenberg.

Endlich entschließt er sich, ein freieigenes Schloss zu bauen. Mit seinem Bruder Konrad und seinem Sohn Hans zusammen wählen sie einen Ort aus, der eine Sichtverbindung nach Hohenstein erlaubt. Es ist der auch heute noch sogenannte Schlossberg bei Raupersdorf.

Man hatte einige Lehen verkauft, denn der Bau eines Schlosses kostete viel Geld. Am 12. August des Jahres 1367 war es dann soweit. Dietrich Turrigel zu dem Rothenberg sandte dem Walter III. Schenk von Reicheneck das Haus Eschenbach mit Grundherrschaft und alle anderen Lehen auf, die er an Hermann Erlbeck verkauft hatte.

Die Verbindung zu den Wildensteinern wird nochmals bewiesen, nachdem am 30.



Der rote Berg
Schloss Rothenberg

Farbiges Aquarell um 1550,
Original im
Germanischen Nationalmuseum.

Dezember 1369 Dietrich eine entsprechende Urkunde der Wildensteiner siegelt.

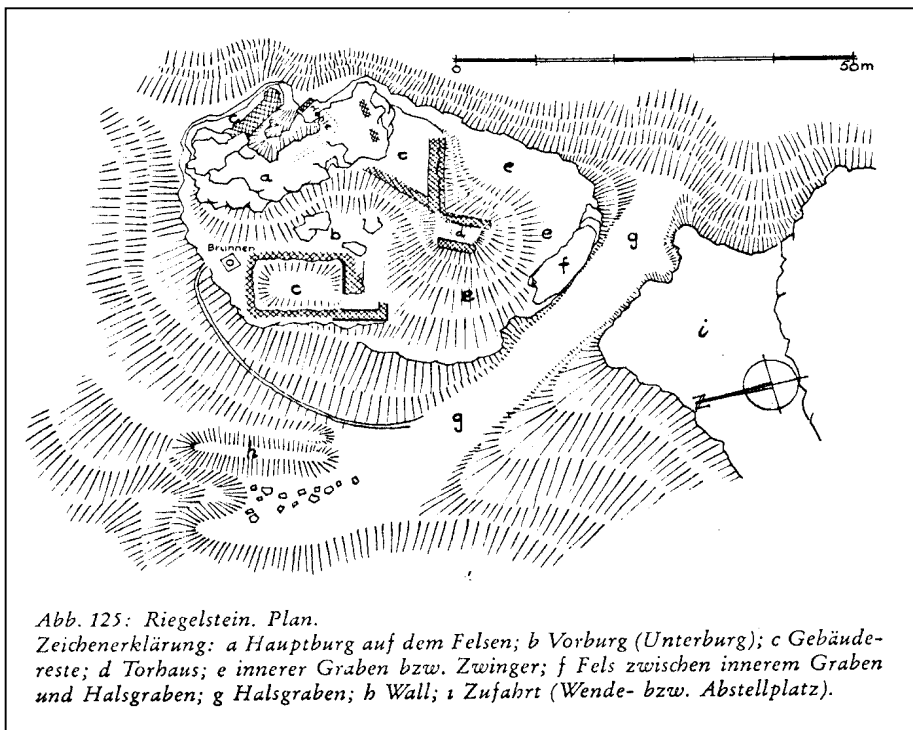
Dietrich versteht es geschickt, seinen Reichtum zu mehren. Am 29. September verpfändet ihm der Burggraf Friedrich zu Nürnberg wegen 300 Gulden Schulden einen Teil der Herrschaft Osternohe mit Nutzungen zu Bondorf, Steinensittenbach, Haidling, Hohenstein und Hormersdorf; Dietrich III. zu Spies hatte die Pfandschaft inne.

In mehreren Urkunden des Jahres 1376 wird Dietrich immer als Burgmann auf dem Rothenberg genannt. Dabei hatte er ganz nebenbei eine Besitzschaft rund um Raupersdorf aufgebaut, die es seinem Sohn Hans und dessen Kinder erlauben sollte, das Schloss, das den Namen Riegelstein erhalten sollte, als allodiales Eigen zu bauen. Als allodial wurden diejenigen Besitzungen bezeichnet, auf denen keine fremde Steuerlast war. Die Türrigel konnten also den Zehnten aus ihrem Besitz behalten. Bei allem Besitz war man sich doch bewusst, dass man auch etwas für die Armen geben musste. So überlässt 1379 Dietrich der Türrigel, ***purkman zum Rotenb(erg)*** dem Heilig-Geist-Spital in Nürnberg, damals noch als neues Spital bezeichnet, ***mit allen rechten und nutzen, die wissen bey Simmelstorf gelegn,***

genannt die Weidwise vnd vor jaren dez Neydungs w(äre) gewesen. Hier darf auf eine direkte Verbindung zwischen den Neidung von Simmelsdorf und den Türriegel geschlossen werden.

Im Jahr 1396 gehörte Dietrich schließlich auch zu den Beschwörern des Landfriedens. Zwei Jahre später, im Jahr 1398 kauft sich Dietrich schließlich in Engelthal ein Leibgeding und zog sich mit seiner Frau Kunigunde als Pfründner zurück.

Mit seinem Ausscheren als Lehensmann bei den Schenk von Reicheneck und dem Aufbau eines allodialen Besitzes hat er die Voraussetzung geschaffen, dass sein Sohn Hans mit seinen Söhnen Hans II., Georg, Dietrich II., und Heinrich IV. das Schloss Riegelstein erbauen konnte. Das Dorf Raupersdorf wurde in der Folge nach dem Namen des Schlosses in Riegelstein umbenannt und so heißt diese Ortschaft, die heute zur Gemeinde Betzenstein gehört, auch heute noch Riegelstein.



Hans Türrigel

Hans I.

Hans konnte mit dem von seinem Vater Dietrich ererbten Besitz den Bau des Schlosses noch beginnen. Beenden mussten das jedoch seine Söhne, denn er ist bereits im Jahre 1401 tot. Im Jahr 1391 sitzt er als Pfleger in Laaber. Am 21. Oktober 1392 wird Hans als im Dienste Herzog Johanns von Baiern bezeichnet.

Sein Sohn Hans (II.) war der älteste, denn zum Zeitpunkt des Todes seines Vaters Hans im Jahre 1401, waren seine Brüder Jörg (Georg), Dietrich (der II.) und Heinrich (der IV.) noch nicht volljährig. Doch zwei Jahre nach dem Tod von Hans I. sitzt Hans II. mit seinen Brüdern bereits 1403 urkundlich zum ersten Mal „zum Rygelstein“. Und mit der folgenden Generation und dem folgenden Jahrhundert sind die Türrigel keine Dienstmänner mehr, sondern freieigene Leute, die auf dem eigenen Schloss leben. Sie nennen sich ab sofort *nach dem Geschlechte*:

Türrigel zum Riegelstein

Zeitschiene 15. Jahrhundert

1401	Hans I. tot
1403	Die Brüder Hans II., Georg auch Jörg, Dietrich II. und Heinrich IV. sitzen auf Schloss Riegelstein
1416	Georg ist Pfleger in Viechtach
1416	Georg mit Frau Magdalena kaufen Schloss und Amt Osternohe
1417	Heinz IV. wird mit Simmelsdorf belehnt
1421	Schlosskirche in Riegelstein ist erbaut
1424	Hans II. Tod, Dietrich II. Tod
1426	Heinrich IV. Tod
1430	Georg gehört Riegelstein, Osternohe und Simmelsdorf
1445	Werner II., Sohn und Erbe Georgs
1454	Werner erhält Simmelsdorf
1464	Werner ist Pfleger in Hohenstein
1473	Cäcilae, Tochter Werners heiratet Fritz Stör von Störstamm
1478	Beginn der Ganerbenschaft auf Rothenberg
1487	Hayntz V., Sohn Werners nimmt am Turnier in Regensburg teil, Pfleger auf den Burgen Stierberg und Betzenstein.
1498	Werner und seine Söhne Heinrich, Hans und Contz verkaufen 15 sümmer habern
1500	Erbteilung. Heinrich erhält ein Drittel von Schloss Riegelstein, Hans und Contz teilen sich außerdem Simmelsdorf
1504	Hans wird in Kufstein im Landshuter Erbfolgekrieg hingerichtet.
1508	Werner II. stirbt

Hans

Hans II.

Türrigel zum Riegelstein

Die Hinterlassenschaft seines Großvaters Dietrich und seines Vaters Hans I. musste verwaltet werden. Zudem war das gerade im Bau befindliche Schloss zu vollenden. Aber Vater Hans war relativ früh verstorben und nur Hans der II. war geschäftsfähig und er musste für seine unmündigen Brüder Jörg, Dietrich und Heinrich das Erbe antreten.

Hans der II. war noch auf dem Rothenberg geboren, wo sein Großvater und Vater als Burgmannen im Dienste des bayerischen Herzogs standen.

So trug der junge Hans II. Türrigel vom Rothenberg am 30. September 1398 eine Hof zu Oberndorf bei Hüttenbach als Bamberger Lehen. Nach dem Tod des Vaters empfing er am 8. Februar 1401 noch weitere bedeutende Bamberger Lehen.

Der guten Ordnung halber seien hier einige Lehen aufgeführt, nur um den Umfang des Besitzes deutlich zu machen:

1 Hof zu Hub, 1 Zehnten zu Schossaritz, 1 Zehnten in Wölm, 1 Zehnten in Schweigartsberg, 1 Zehnten in Kreppling, 1 Zehnten in Eichech, 1 Lehen in Etlaswind, 1 Zehnten in Dizhofen, 1 Hof zu Raitenberg, Gült zu Plech und Viehhofen sowie 1 Zehnten in Hiltpoltstein.

3. Buch

Die

Jahre

1400 bis

1500

Am 28. März 1401 ist Hans Bürge für Heinrich II. Herchenzeiler.

Im Jahre 1403 nun ist das Schloss fertig und so gibt es die erste Urkunde am 14. Oktober 1403, nach der Hans Türriegel zusammen mit seinen Brüdern Georg, Dietrich und Heinz auf Rygelstein sitzt. Das Geschlecht nennt sich erstmalig nach dem Schloss Riegelstein.

Schon während des Bauverlaufs musste immer mal wieder Geld beschafft werden und so verkauft am 22. April 1401 Hans mit seinen Brüdern Jörg und Dietrich, die noch nicht volljährig waren, ein Gut zu Oberndorf, das er als burggräfliches Lehen trug. Der Käufer war Leopold Schürstab, vermutlich ein Nürnberger Bürger.

Martin von Waldenfels benennt Hans am 5. Februar 1413 als Bürgen.

Im Jahre 1416 taucht Hans auf der Plassenburg auf, wo er als Zeuge in einer Urkunde erwähnt wird.

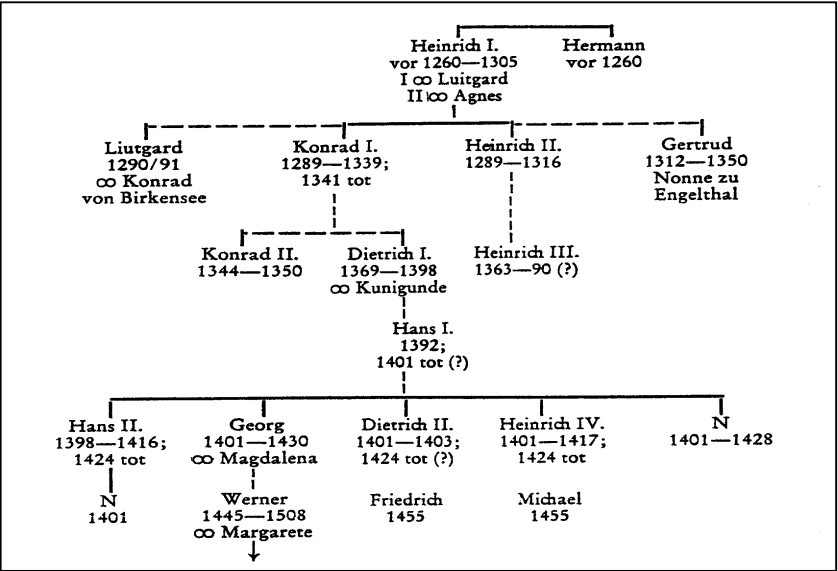
Im Jahre 1424 stirbt Hans und am 1. April 1424 kommt es zur Testamentseröffnung. Er hat offensichtlich keine männlichen Nachkommen. Für die Kirchen zu Dormitz, Neunkirchen am Brand und Unsere Liebe Frau zu Erlangen, wird gestiftet. Der umfangreiche Besitz, den er sich mit seinen Brüdern geteilt hatte, geht teils an seine Brüder und später dann auf den Sohn von Georg, nämlich Werner über, wie wir in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts noch sehen werden.

Hans der II., der in jungen Jahren das Überleben seiner Familie sichern und den Bau des Schlosses vollenden musste, hatte keine Zeit gefunden, sich nach einer Frau umzusehen.

Seine Brüder Georg, Dietrich und Heinrich erbtten erst mal den umfangreichen Besitz.

Georg der in direkter Linie weiter vererbt hat, ist einer der bedeutendsten in der Familie. Dietrich stirbt in jungen Jahren und Heinz IV. hat für die Simmelsdorfer Linie eine große Bedeutung, obwohl er auch in jungen Jahren stirbt.

Hier nochmals die Stammtafel zur Orientierung in welcher Generation wir uns befinden.
Stammtafel aus „Der Adel an der Pegnitz“, Dr. Gustav Voit, Nürnberg , 1978





Im Jahr 1416 kauft Georg Türrigel
Schloss und Amt Osternohe
vom Burggrafen von Nürnberg,
wo er 1420 bis 1428 auch saß.

Georg auch Jörg

Türrigel zum Riegelstein

Als sein Vater Hans I. im Jahr 1401 stirbt, ist Georg noch nicht volljährig. Nur sein ältester Bruder konnte die geschäftlichen Dinge in die Hand nehmen, und die Familie zeichnet sich in dieser Generation durch einen großen Zusammenhalt aus. Vier Jahre später, am 3. Dezember 1405, ist er aber volljährig, denn da bürgt er bereits für Wolfhard I. von Hüttenbach. Und da beginnt auch schon eine beispiellose Karriere, die den jungen Georg ein bisschen in der Welt herumkommen ließ.

Am 3. Juli 1406 unterzeichnet Georg bereits eine Urkunde als Bamberger Pfleger zu Betzenstein. Zehn Jahre später ist der gleiche Georg Pfleger im Viechtraich, dem heutigen Viechtach im bayerischen Wald. Später kommt seine Tochter Barbara nach Niedermünster ins Kloster bei Regensburg.

Im folgenden Jahr, also 1417, beklagte sich Andre Holzapfel, Hausname Fellerhof, zu Feldern bei Linden, dass ihn der damalige Pfleger im Viechtreich, Jörg Turrigl von Rygelstain, eine Zeit lang in Linden gefangen hielt. Linden gehörte damals zum Pflegegerichte Viechtach.



Die älteste erhaltene Ansicht von Viechtach ist die von 1580. Gemalt hat sie Hans Donauer in eine Fensternische des Antiquariums in der Münchener Residenz. Das Gebäude mit dem Zinnengiebel am rechten Bildrand ist das Pflegamt.

So richtig hat er sich, weit weg von zu Hause in Viechtach, aber nicht eingewöhnen können. Denn bereits am 22. November 1416 kaufte sich Georg mit seiner Gemahlin Magdalena vom Burggraf Johann zu Nürnberg um 2300 Gulden Schloss und Amt Osternohe, das in der alten Heimat liegt, wo er 1420 und 1427 auch gesessen hat.

Mit seinem Bruder Heinz IV. zusammen, trug Georg 1422 als Bamberger Lehen zwei Güter zu Effeltrich, zwei Güter zu Bruck (bei Erlangen), er allein den Hof zu Hub, den Zehnten zu Schossaritz, Kreppling und Winterstein.

Im Jahre 1425 gibt Georg dem Landgrafen zu Leuchtenberg den Zehnten zu Hirstorf auf.

Die Bedeutung Georgs in dieser Zeit ist von besonderer Art, weshalb erstmal die Geschichte seiner Brüder Dietrich und Heinz erzählt werden muss, damit die Geschichte Georgs weitergeführt werden kann.

Dietrich

Dietrich II.

Türrigel zum Riegelstein

Von Dietrich II. Türrigel zum Riegelstein, Bruder von Hans II. und Georg, wissen wir nur, dass er 1401 noch nicht volljährig war, und dass er am 24. Februar 1424 verstorben ist. Es ist anzunehmen, dass in der Erbfolge die beiden Brüder Georg und Heinz erben, da aber Heinz bereits zwei Jahre später stirbt, geht alles in den Besitz von Georg über.

Heinz

Heinrich IV.

Türrigel zum Riegelstein

Der jüngere Bruder von Georg, der beim Tod des Vaters 1401 noch nicht volljährig war, erhält am 22. September 1417 von König Sigismund das Reichslehen Simmelsdorf zu Lehen.

Als er am 25. August 1426 stirbt, erbt sein Bruder Georg die Reichslehen.

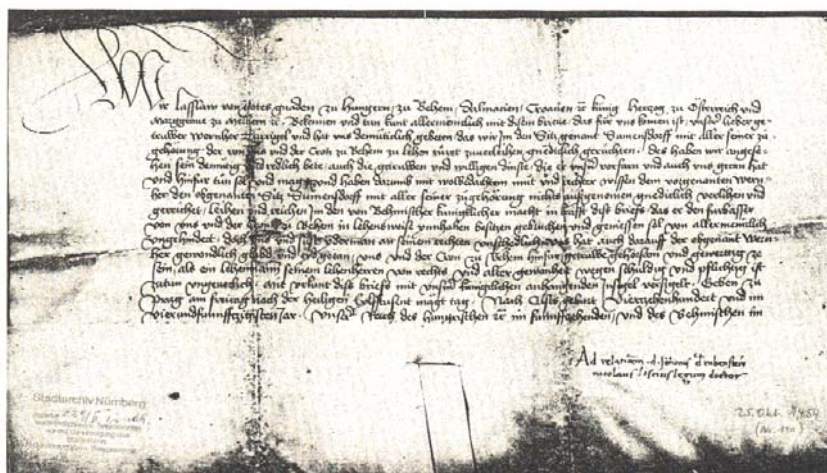
Georg auch Jörg

Türrigel zum Riegelstein

Für die Weiterführung unsere Geschichte war es dringend erforderlich diesen Einschub zu machen, dass Georg und Magdalena, seine Frau, im Jahre 1427 plötzlich durch den Tod seiner Brüder, die zudem noch kinderlos sterben, plötzlich in den Alleinbesitz von Schloss Riegelstein kamen.

Die Kirche in Riegelstein, die ehemalige Schlosskapelle, liegt am Südhang des Schlossberges und wird erstmals 1421 durch eine Frühmesse erwähnt. Sie war dem heiligen Georg geweiht, dessen Altarbild sich oberhalb des Altarblattes befindet.

Bedingt durch das Ableben seines Bruders Heinz erhält Georg am 12. Oktober 1430 die Reichslehen von Simmelsdorf und König Sigismund erteilt seine Zustimmung, von Gut Simmelsdorf 1800 Gulden Heimsteuer an seine Frau zu überschreiben. Als Georg, man könnte ihn mit dem Zusatz „Der Reiche“ versehen, um 1450 stirbt, hinterlässt er nur einen einzigen Sohn als Erben. Werner Türrigel zum Riegelstein, der aufgrund eines großen Besitzes eine glänzende Zukunft vor Augen hat.



Lehenbrief des Königs Ladislaus von Böhmen aus dem Jahre 1454 für Werner Türriegel über den Sitz Simmelsdorf (TA, Urkunden, Nr. 120, 1454 Oktober 25)

Werner

Werner II.

Türrigel zum Riegelstein

Werner wird um 1416 als Sohn des Georg Türrigel zu Riegelstein und seiner Gemahlin Magdalena geboren. Zu dieser Zeit war Georg Pfleger in Viechtach, aber bereits 1416 kaufte sich Georg Osternohe, so dass es durchaus möglich ist, dass er auf Riegelstein oder im naheliegenden Osternohe geboren ist.

Er heiratet seine Frau Margaretha und hat mit ihr drei Söhne. Heinrich V. der als Ritter zu Turnieren fährt, Hans III. der 1504 hingerichtet wird, weil er, der Pfälzer Landsasse, im bayerischen Erbfolgekrieg auf der Seite der Pfälzer, gekämpft hat und Contz, auch Konrad III., der später als Ratsherr in Hersbruck auftaucht und der Begründer der heute noch lebenden Linie der Thürrigl ist.

Am 25. Oktober 1454, in der Regel ein halbes Jahr nach dem Tod seines Vaters, erhält Werner einen Lehensbrief von König Ladislaus von Böhmen über die Reichslehen Simmeldorf.

Im Jahr 1458 gibt Werner zusammen mit seiner Frau Margarethe *das Erbrecht an der mühl gelegen zu Symelßdorf mit aller zugehörung in einem offen brieff an Herrmann Müllner und seine Erben.*



Burg Hohenstein

Werner Türriegel war 1465 Pfleger zu Hohenstein, das in Sichtweite von Riegelstein liegt. Das unten liegende Pflegerhaus wird erst 1553 gebaut, so dass davon auszugehen ist, dass der Pfleger damals die Burg bewohnt hat.

Hohenstein ist heute ein beliebtes Ausflugsziel der Nürnberger Bürger. Bei schönem Wetter kann man nach Riegelstein im Westen und nach Nürnberg im Süden sehen.

Die Tochter des Werner, Cäcilie, heiratet 1473. Sie wird Gemahlin des Fritz Stör, einem Geschlecht, das sich die Stör von Störnstamm nennt. Als Mitgift gibt Vater Werner seinem Schwiegersohn den Zehnten zu Schossaritz.

Am 17. Mai 1479 wird *unser lieber getrwer Wernher Durrigel* nach *fleissig und demutig* Bitten mit dem *Sitz Symmelsdorff* von König Matthias belehnt.

Am 29. September 1482, drei Jahre nach der Belehnung durch König Mathias, wird Werner von König Wladislaw, dem einstigen Gegner von König Mathias, *gnediglich belehnt*. Diese Urkunde besiegelt mit dem *kuniglichen anhanngenden insigl, wurde am Sonntag Sanct Michels tag* (also am 29. September) *anno 1482 zu Prag* ausgestellt.

Werner Türriegel, Herr auf Simmelsdorf, Pfleger in Hohenstein, verleiht 1489 dem Nürnberger Bürger Sebald Schorben in

craftt vnd macht der von ihm ausgestellten und zusammen mit seinem Sohn dem erbarn vnd vesten Heinrich Türriegel besiegelten Urkunde, den Hammer zu Simmelsdorf.

Werner Türriegel, der Chronist schreibt: *jetzt sicherlich schon hochbetagt*, ist 1498 geschäftlich tätig. *So verkauft er zusammen mit seinen Söhnen Heinrich, Hans und Conz auf Wiederablösung für 300 Gulden 15 sümmer habern Nürnberger Maß aus den Halbbauhof und anderen Gütern zu Simmelsdorf. Käufer war Jeronimus Haller, Sohn des Jobst Haller des Älteren. Besondere Erwähnung fand, dass die Ware jährlich vmb michaelis tag (29. September) gereicht und geliefert werden sollte.* Von diesem Kaufbrief wurde ein Vidimus (eine Abschrift) durch den Abt des St.-Egidien-Klosters zu Nürnberg anno 1502 angefertigt.

Im Nürnberger Gebiet erhielt man in dieser Zeit für ein Pfund (neu) durchschnittlich 13-40 Simra Brot (Nürnberger Maß) oder 48 Maß Bier oder 29 Pfund Fleisch oder 6 Tage Arbeit. Dies berichtet Martin Schütz über die Jahre 1501-1520.

Als Werner 1508 stirbt, hinterlässt er seinen Söhnen Heinrich V., auch Hayntz genannt, Hans III. und Conz auch Cuntz ein beträchtliches Vermögen. Der Familie gehörte Schloss Riegelstein, das

Reichslehen Simmelsdorf und Werner hat
als Pfleger in Hohenstein bestimmt für die
Erweiterung des Familienvermögens
gesorgt.

II.
Regensburger
Turnier-Register
von
1 4 8 7.

Im Regensburger
Turnierregister
steht als
Teilnehmer
Hayntz Durrigl

Ulrich Clausner. Jörg Bauffkircher Hans von Lichow Bertram
mus rotauer liebhart von vorebach. Abel von Stain-zu-alten
stain. Dreybold von Haspeld. Cristoff von Preising. Lorenz
von Meisterstetten. Carlus von Ertingen.

Hansrich von Welwarth. Friedrich Maattner von Lagenberg
Karling von Isenham. Jörg Wisbeck. Jueng von Eude.

Hatzenreichener. Steffan von Lichow. Cristoff von Lichow.
Cayretschend von Schenkelsheim.

Dieser Rieter auß dem schwebenlande. auß der gesellschaft
des falken und vische. Heribant von oppingelnritter. ind. Riter
Lutler von Bernfels ritter. Hoff von Thach ritter. Ludwig
von Rinach ritter. Auß der gesellschaft der frain. Wilhelm von
stadio Riter. Ulrich von Schlanderperg ritter. Auß der gesel-
schaft des trachens mit dem frain. Wernherr Riter.

Auß dem frankenland die gesellschaft von anstoren.

Cristoff truchsess von pülfersfeldt. Hansrich Herr von
blauen.

Ott von Nechtenstain. Jörg von Walferstorff ritter.

Hans noch von Schainberg. Michael von Rosenber.

Steffan Zobl. Karl von Bestenberg. Hans von Stain
zuem altenstain. Hans von guttenberg. Veit von Schainberg.

Johann von Walferstorff. R. truchsess von pülfersfeldt.

Wilm von der Herr. Hayntz durrigl. Hans von absperg. Hans

von planckels Jörg — Hansrich von blinckel der Riter.

Ulrich von jenig. Hans noch. Conrad von Lidenberg.

Jacob von Rabenstein.

Heinrich Hayntz durrigl, Heinrich V.

Türrigel zum Riegelstein

Heinrich Türrigel ist der älteste Sohn von Werner. Geboren wird er vermutlich in Simmelsdorf um 1440. Es ist anzunehmen, dass er seinen Großvater Georg noch gekannt hat, denn dieser hat bekanntlich im Jahre 1430 das Reichslehen Simmelsdorf erhalten. Hayntz nimmt als Ritter am Turnier in Regensburg im Jahre 1487 teil.

Im berühmten Turnierbuch von Rixner, auch Rüxner, steht sein Name als **Hayntz Durrigl**.

Er tritt in die Fußstapfen seines Vaters Werner und wird Pfleger auf den Burgen Stierberg und Betzenstein. Im Jahre 1487 kauft er von Caspar Hiltpoltsteiner den Herrnsitz Hüttenbach mit sämtlichen Zugehörungen für 1625 Gulden. Hüttenbach ist die Nachbargemeinde von Simmelsdorf und so macht dieser Kauf Sinn, weil ganz in der Nähe, nämlich die riesige Feste Rothenberg im Jahre 1478 an insgesamt 44 Ritter, den sogenannten Ganerben verkauft wurde. Eine Ganerbengemeinschaft ist so etwas ähnliches wie die Ausgabe von Anteilscheinen an einem Gesamtbesitz und sollte verhindern, dass ein Gesamtbesitz noch weiter aufgeteilt wird.



Dies ist eine höchst seltene Turniertartsche des Wolff Gotsman, der anno 1481 in Heidelberg und anno 1486 zu Bamberg **turnieret** hat. Der Nachbar von Hayntz hatte aufgrund einer Wappenähnlichkeit ein Turnierschild, das ganz ähnlich ausgesehen hat. Man hatte sogar erwogen diese Tartsche dem Hayntz Durrigel zuzuordnen. Wegen des goldenen Hintergrunds im Wappen ordne ich jedoch diese Tartsche dem Wolff Gotsmann zu. Die Türrigel haben einen silbernen Hintergrund und den ganzen Steinbock im Wappen. Aber Hayntz war mit Wolff befreundet und sie waren zusammen auf Turnieren unterwegs. Das Foto kann man auf der Homepage des Metropolitan Museum of Art, New York betrachten.

Den Anteil konnte man ähnlich wie Aktien vererben oder nach Tagespreis verkaufen.

Vorerst waren aber die Türriegel zum Riegelstein nicht in den Kreis der benachbarten Ganerben aufgenommen, wie wir aber noch sehen werden, erwerben spätere Generationen doch Anteilscheine von in Geldsorgen getriebenen Rittern.

Am 15. März 1492 macht Heinrich V. Türriegel zum Riegelstein dem Bischof Heinrich von Bamberg Schloss Riegelstein zu Lehen. Diese bischöflich-bambergische Lehenschaft an Gütern beruhte auf einem Gütertausch zwischen dem Bischof von Bamberg und Heinrich V. Türriegel. Bischof Heinrich machte auf Bitte des Heinrich Türriegel dessen von Kaspar Hilpoltsteiner erkauften bambergischen Lehen zu Hüttenbach zu freieigenen Gütern.

Dafür erhielt er die allodialen (erbfrei, erbeigen, lehnzinsfrei) Besitzungen des Heinz Türriegel in Riegelstein zu Lehen aufgetragen.

Sie umfassten einen Hof am Berg beim Schloss gelegen mit Haus, Stadel, Kastenacker, Wiesen und anderem Zubehör, ferner ein Baugütlein, ein unbezimmertes Gütlein, das ebenso wie ein weiteres Gütlein am Berg in Riegelstein lag.

Die drei Brüder Heinrich, Hans und Conz, die Türriegel, haben im Jahr 1500 eine



Im Jahre 1506 verkauft Hainz Durrigel zum Rigelstain für seinen verstorbenen Bruder Hans als Vormund für dessen Söhne den **anderu halben Thail** von Simmelsdorf an Sixt von Seckendorff.

freundliche erb- vnd grundtailung vorgenommen und alle Hinterlassenschaften der väterlichen und mütterlichen Hab und Güter gerecht aufgeteilt. Unter den vier Siegeln des *pergamenen thailbrieffs* fand sich auch der Verkäufer von Hüttenbach, Caspar Hiltpoltsteiner, Pfleger zu Strahlenfels. Es wurde bestimmt, dass die Brüder Hans und Conz die Herrschaft Simmelsdorf unter sich aufteilen und Heinrich auf *Rigelstain den dritten thail deß schloß vnd andere gueter verwiesen* ist. Weiterhin war Bedingung, keiner sollte seinen Teil in andere *frembte hendt* geben können, sondern *bey dem geschlecht* bleiben lassen.

Hans und Conz Türrigel, beide auf Simmelsdorf, konnten ihre Geldgeber nicht mehr zufriedenstellen und *auß mercklichen Schulden, vnd ander ihrer notturfft, dasselbige gut Symmelsdorff, nicht haben behalten können*, richteten sie am 13. März 1504 an ihren Bruder Heinrich die Bitte, einem Verkauf von Simmelsdorf zuzustimmen.

In einem Verzichtbrief von 1504 beschloss schließlich Heinrich Türrigel, dass *derselbig artickel ... gefallen, verruck ab vnd todt* sein soll.

Er behielt sich jedoch gleichermaßen vor, seinen dritten Teil an der Burg Riegelstein irgendwann ebenfalls verkaufen zu dürfen. Darüberhinaus verzieh er sich jeglicher Rechte an Simmelsdorf mit *mundt vndt mit*



Lehenbrief des Königs Ladislaus von Böhmen für Sixt von Seckendorff über den Sitz Simmeldorf (TA, Urkunden, Nr. 123, 1505 Juli 27)

hanndt, als ein fromer geborner edelmann.

Heinrich, sein Bruder Hans beteiligt sich am Landshuter Erbfolgekrieg und Conz kommen in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Eine Konsolidierung ist in der Familie um Riegelstein erst wieder in der nächstfolgenden Generation möglich.

Heinrich stirbt ohne Erben und muss sich außerdem noch um die Kinder von Hans kümmern, die noch nicht volljährig sind, als der Vater Hans III. von Albrecht den IV. – beziehungsweise von Kaiser Maximilian I., der auf der Seite des bayerischen Herzogs kämpfte – hingerichtet wird.

Hans

Hans III.

Dürrigel zum Riegelstein

Hans wird als zweiter Sohn des Werner um 1450, vermutlich ebenfalls in Simmelsdorf, geboren. Er heiratet Lucia von Wallbrunn. Lucias Mutter, die Chunnen von Walprun, erwähnt der Ahnenforscher Dr. Wigeläus Hund um 1570 deshalb, weil sie eine geborene „**hundin von Saulzheim**“ ist, also zu ihm verwandt. Sein Sohn und späterer Erbe Hans IV. ist noch nicht volljährig, als Vater Hans III. am 1. Oktober 1504 in Kufstein hingerichtet wird. Herzog Albrecht von Bayern-Landshut, der das Land Bayern wieder einen möchte, führt den Landshuter Erbfolgekrieg in den Jahren 1504 und 1505.

Im Landshuter Erbfolgekrieg verteidigten unter anderem pfälzische Wittelsbacher die Festung Kufstein in Tirol. Hans Türriegel befand sich zusammen mit Herrn von Trautenberg unter den Edelleuten und Rittern, die unter dem Burghauptmann Hans von Pienzenau auf der Veste gegen Kaiser Maximilian I. die Stellung hielten. Am 1. Oktober 1504 wurde die Bestürmung durch den Kaiser eingeleitet. Der ersten Kanonade aus sieben Feldschlangen widerstanden die Mauern. Doch zehn Tage später begannen 24 Kanonen, ihre

Geschosse gegen die Festung zu katapultieren. Inzwischen hatte man die beiden schwersten Geschütze des Reiches den Inn abwärts befördern lassen. Ihre bis zu 100 Kilogramm schweren Eisenkugeln durchschlugen meterdickes Gemäuer. Sechzehn Tage nach Beginn der Kämpfe kapitulierte die Burgmannschaft **mit dem Türriegel an vorderster Spitze**. Als die Besatzung zu fliehen versuchte, wurde sie gefangen genommen, durfte ein letztes Mal beichten und wurde vor den versammelten Fürsten, Grafen und Rittern zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nach dem Burghauptmann und zwei weiteren Mitstreitern waren an vierter Stelle „**der alte Dürriegl**“ und an fünfter Stelle der Trautenberger mit der Hinrichtung durch das Schwert an der Reihe. Als nur noch wenige böhmische Ritter ihr Leben lassen sollten, erhob sich Erich von Braunschweig, der in diesem Krieg dem Kaiser zuvor das Leben gerettet hatte, und bat im Namen aller Anwesenden um Gnade für die restlichen 23 Gefangenen. Maximilian soll sich wortlos erhoben haben: Die übrigen Ritter und Knechte durften weiterleben. Nach dem Tod von Hans III. wird seine Hälfte an Simmelsdorf ebenso an Sixt von Seckendorff verkauft, der schon die eine Hälfte von Conz gekauft hatte. Die Beurkundung muss Bruder Heinrich vornehmen, wegen des Ablebens von Hans.

2

Kaufbrief Sixten von
 Seckendorff, über den halben Thail des
 Gut Symmelsdorff, so er von Konz
 Dürrieglen erkaufft Anno 1504.

Ich Konz Dürriegel vom Rigelstain, und ich Martha
 Röwerin aus dem Rigelstain, unsern Kindern
 und Bekennen öffentlich für uns und unsere Erben
 bekennen und bezeugen, mit diesem Brief gegeben
 alles unmöglich, die uns ansetzen können, oder es
 haben wir aus Besondere von Rath und Rathelung
 unser Herr und Landesherrn, und Landesherrn
 gültig erachtet, und Recht zu unsern Nutzen
 haben wir den Kauf zu uns, das alle Rigelstain
 Kinder, und Bekennen, bekennen und geben bekennen

**Kaufbrief Sixt von Seckendorff über den halben Thail des Gut
 Symmelsdorff, so er von Konz Dürrieglen erkaufft anno 1504**

**Ich Konz Dürriegel zum Rigelstain, und ich Martha Röwerin
 auch sein Hausfrau thun kundt und bekennen öffentlich für
 uns und unsere Erben**

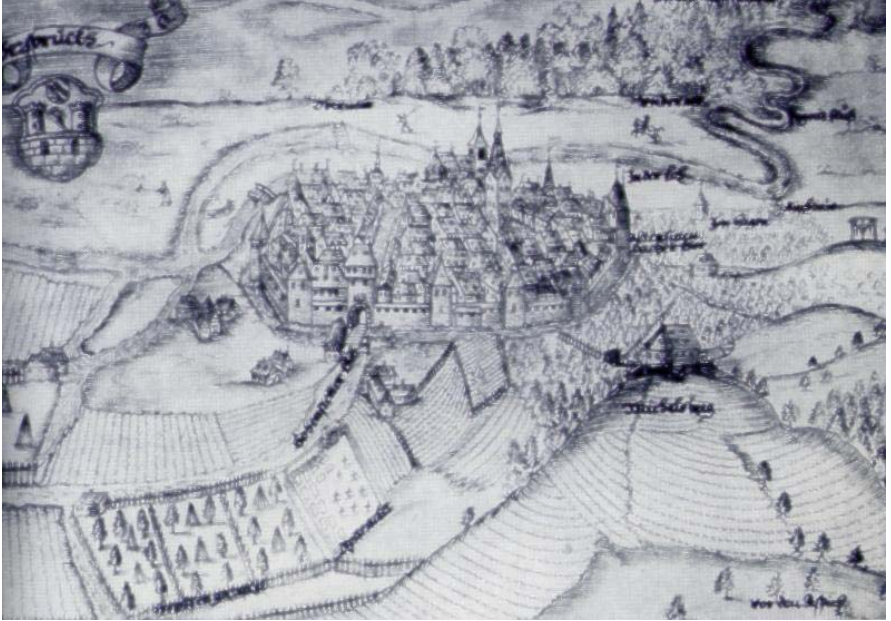
Contz auch Cuntz Konrad III.

Dürrigel zum Riegelstein

Contz wird immer als letzter in den Urkunden genannt und deshalb ist davon auszugehen, dass er der jüngste Bruder ist. Geboren ist er um 1450 in Simmelsdorf. Die Brüder Heinz, Hans und Contz hatten im Jahre 1500 eine Erbteilung vorgenommen und Contz hatte einen dritten Teil von Schloss Riegelstein und die Hälfte von Simmelsdorf erhalten.

Verheiratet ist er mit Martha Röwer. In der Verkaufsurkunde von 1504 des halben Anteils von Simmelsdorf an Sixt von Seckendorff wird Martha Röwerin als *sein Hausfrau* genannt.

Am 15. März 1504 verkauft Conz Türriegel seinem *Schwager* Sixt von Seckendorff seinen halben Teil am *sytz zu Symmelsdorff, mitsambt aller ein vnd zugehörung an kemnaten, thürmen, zwingern, graben, thorheusern, an vorhofen, hoffheusern ... an gertten, äckern, wissen, egerten, wun, waiden, viehtrieb, holz, holzmarken, weyer, weyerstetten, wasser, wasserflussen, veldern, an stegen, wegen, wildtpan* wie er es von seinem Vater Werner Türriegel geerbt und sonst in Teilung auch kaufsweise an sich gebracht hatte.



Hersbruck um 1630

In der Liste der Hersbrucker Ratsherren steht:

Nr. 11 Dürriigel, Conz R. 17, 1529/30 (= R. 26, 1533?)

(Quelle: Hersbrucker Häuserbuch, Ernst Wiedemann, 1963, GFF, Band 15)

Dazu veräußerte er achteinhalb Güter in Simmelsdorf mit allen Abgaben, Zinsen und Gülten.

Daneben wechselten auch *verschiedene Wiesen, Baumgärten, Dienstbarkeiten, Nutzungen, Herrlichkeiten, Freiheiten und Gewohnheiten* den Besitzer.

Nun ist aber die Hausfrau des Sixt von Seckendorff nicht etwa eine geborene Türigel, sondern die Margaretha Truchseß von Wetzhausen.

Warum wird Sixt von Seckendorff als Schwager bezeichnet? Der älteste Sohn des Contz Burkhard, der um 1480 geboren ist, hat Ursula von Seckendorff geheiratet und es ist davon auszugehen, dass er 1504 bereits verheiratet war. Ursula muss zwangsläufig eine Tochter des Sixt gewesen sein. Und so wird plötzlich der Ausdruck Schwager in der Verkaufsurkunde logisch. Contz und Sixt waren die jeweiligen Schwiegereltern der beiden. Außerdem war es günstig für die Ausstellung einer neuen Lehensurkunde, es musste beim König in Prag beurkundet werden, wenn an einen Verwandten verkauft wurde. In so einem Falle gab es keine Rückfragen aus Prag und der Wechsel war einfacher vollziehbar.

Aus den Erbfolgen geht hervor, dass die Söhne von Contz Burkhard und Balthasar heißen.

Vom Verkaufserlös aus Simmelsdorf kann Contz sich ein Haus in Hersbruck kaufen

und wohnt dann in der Pragerstraße 25 = Nr. 164. Conz Dürrigel ist Ratsherr in Hersbruck. Er stirbt vermutlich 1536, denn seine Söhne erhalten 1537 zusammen die Hälfte der Burg Riegelstein.

Das Haus in Hersbruck, Pragerstraße 25 gehört von 1538 bis 1543 Sebastian Reichel. 1542 wird Jörg Walther, Schmied Contzens Ehenachfahr. Ihm gehört das Haus in der Prager Str. 25 bis 1564. Conz nennt sich nur noch Dürrigel.

Die Riegelsteiner Linie

4. Buch

Die Jahre 1500 bis 1600

erholt sich noch einmal in der nächsten Generation von der finanziellen Misere in Simmelsdorf, um in der nächsten Generation wiederum in finanzielle Bedrängnis zu kommen.

Berichten werde ich noch von Hans IV. Dvrrigl zum Riglstain, dessen Epitaph in der Bühler Bergkirche steht, von seiner Tochter, die in zweiter Ehe den ehemaligen Abt von Speinshart, Hans Georg von Gleissenthal, heiratet, der zu dieser Zeit einer der Vitzethume des Pfalzgrafen zum Rheine ist, also immerhin im Range eines heute vergleichbaren Regierungspräsidenten. Die Schwestern von Hans, Cordula und Margarethe, heiraten in die Familie von Seckendorff, Rinhofer Linie ein, und Bruder Werner hilft seinen Schwägern aus der finanziellen Misere, indem er Simmelsdorf wieder zurückkauft. Werners Söhne, Hans Werner und Georg Michael, haben nur jeweils eine Tochter, weshalb die Riegelsteiner Linie im Jahr 1656 endgültig im Mannesstamme ausstirbt.

Die Restgeschichte der Riegelsteiner Linie verschiebe ich auf einen Anhang, weil sie zwar interessant ist, aber nicht in der direkten Linie verwandt. Denn nur die direkte Linie des Contz, genauer die seiner Söhne Balthasar und Burkhard, lebt weiter und Balthasar Tirrigel zum Riegelstein ist der Begründer der Mitterfelser Linie.

Zeitschiene 16. Jahrhundert Mitterfels

- 1500 Burkhard heiratet Ursula von Seckendorff
- 1522 Balthasar heiratet Anna von Waldau
- 1527 Balthasar ist Pflugsverwalter in Mitterfels
- 1537 Burkhard und Balthasar erben zusammen
½ Riegelstein, Vater Conz ist 1536 in
Hersbruck verstorben
- 1542 Balthasar erbt Schloss Hackhn von der Familie
von Waldau
- 1545 am 14. 6. stirbt Anna von Waldau
- 1546 Balthasar heiratet Anna von der Wartt zur Wart
- 1548 am 1. 3. stirbt Anna Wartterin
- 1550 Balthasar stirbt auf Schloss im Hackhn, Bruder
Burkhard wird sein Nachfolger als Pfleger,
Kinder werden mit Geld abgefunden und
können sich davon einen Hof kaufen
- 1553 Stefan Dürriegl, Bauer in Zinzenzell, vermutlich
Sohn von Balthasar und Anna von Waldau,
stirbt, Sohn Peter ist Nachfolger
- 1555 Ursula von Seckendorff stirbt
- 1556 Burkhard heiratet Florentia Kolb von Raindorf
- 1559 am 16. November stirbt Burkhard auf Schloss
Hackhn
- 1559 Peter erhält Erbbrief über einen Hof in
Zinzenzell, als Miterbe von Burkhard verkauft
er seinen Hof an Sewastian Härtil und kauft sich
einen neuen Hof
- 1562 Peter Dürriegl, Bauer, kauft einen Hof in
Zinzenzell
- 1627 Adam Dirrigl, Bauer in Zinzenzell

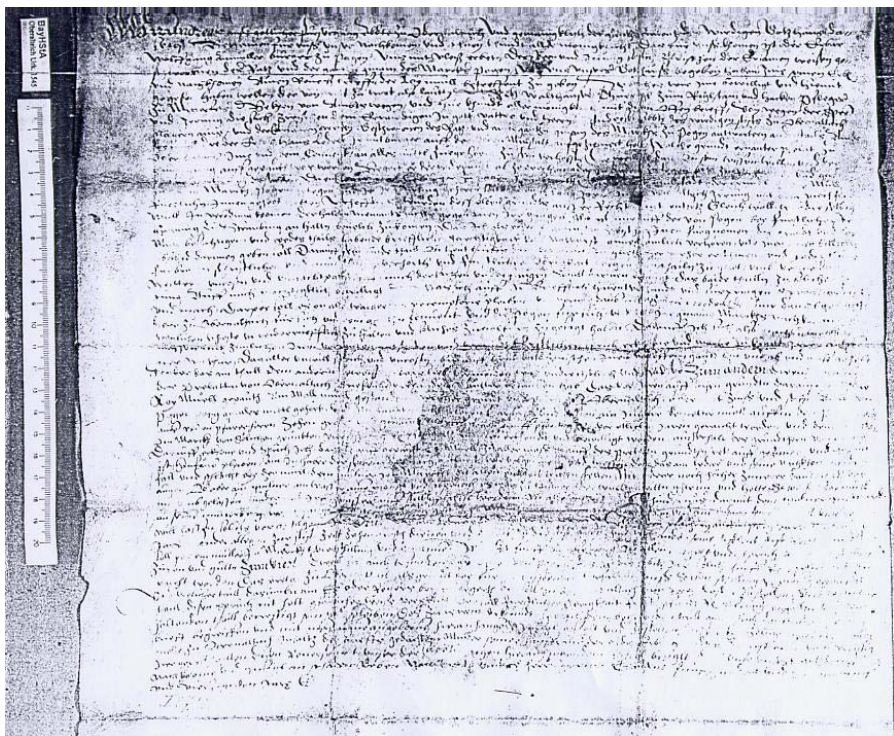
Die Mitterfelser Linie

Balthasar und Burkhard Tirrigl zum Rieglstein machen Karriere in Mitterfels. Sie werden Dienstleute des Wittelsbacher, des bayerischen Herzogs von Niederbayern, also nicht mehr des Pfälzer Wittelsbachers. In dieser Phase spricht man vom Pfleger und Landrichter.

Balthasar, der noch in Simmelsdorf geboren wird aber die in Mitterfels ansässige Anna von Waldau heiratet, ist somit der eigentliche Begründer einer Linie, die nicht ausgestorben ist. Alle heutigen lebenden Thürigl, Dirrigl, Dürriegel, und alle ähnlichen Schreibweisen, die vom jeweils örtlichen Pfarrer abhängig sind – oft genug habe ich dreierlei Schreibweisen für ein und dieselbe Person gefunden – sind Nachfolger des Balthasar und können mit etwas Mühe die direkte Nachfolge auch nachweisen.

Verwenden werde ich ab sofort, diejenige Schreibweise, die der Fundstelle entspricht.

Die
Jahre
1500 bis
1600



Balthasar Thürrigel zu Riglstain und Hackhn, Pfleger zu Mitterfels

So nennt er sich selbst als er 1545 einen Vorgang eines Bürgers am Kloster Oberaltaich zur Sprache bringt und um eine Entscheidung des Klosters bittet.

Hier die Originalhandschrift von Balthasar.

Anmerkung des Autors: Es ist schon etwas Besonderes, wenn man das Original-Bütten im Hauptstaatsarchiv München in Händen hält und um eine Fotokopie bitten darf.

Balthasar

Tirrigl zum Riegelstein

Balthasar wird um 1480 als Sohn des Contz Dürriegl und seiner Hausfrau Martha Röwerin in Simmelsdorf geboren.

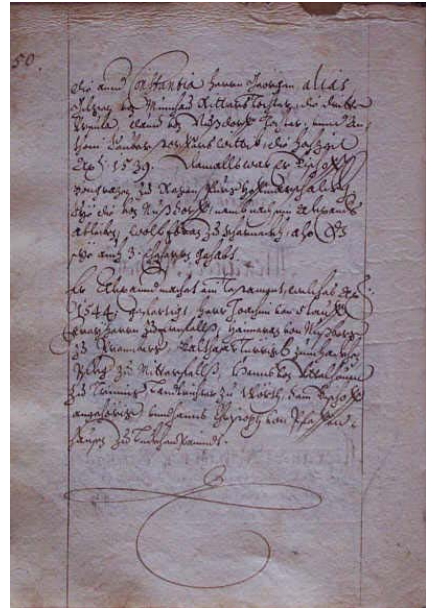
Sein Vater kann Simmelsdorf nicht halten und verkauft 1504 Simmelsdorf an Sixt von Seckendorff, um sich in Hersbruck anzusiedeln, wo er 1527 als Ratsherr erscheint.

Sein älterer Bruder, weil immer erstgenannt, ist Burkhardt.

Balthasar heiratet 1522 Anna von Waldau, die Tochter des Gilg von Waldau, der Pfleger in Mitterfels ist und nach Gilgens Tod wird für dessen Sohn Georg 1527 der Schwiegersohn als Pflegerverwalter in Mitterfels eingesetzt.

Mit den von Waldaus müssen wir uns in einem extra Kapitel beschäftigen, weil da eine Blutsverwandtschaft mit den Nothafft von Wernberg in die Verwandtschaft kommt, die Dank der Forschung Nothafft bis ins 12. Jahrhundert zurückgeht.

Als Vater Contz 1536 in Hersbruck stirbt, erbt 1537 Burkhard und sein Bruder Balthasar die Hälfte von Schloss Riegelstein. Die andere Hälfte gehört Hans IV., der später seine Hälfte von Schloss Riegelstein an seinen Sohn Werner vererbt.



Er Alexand[er] machet ein Testament, welches Ao.
1544 gefertigt Herr Joachim von Stauff
Freyhern zu Ernfellß, Haimeran von Nußberg
zu Prennberg, Balthasar Türrigl zum Hackhen,
Pfl[eg]er zu Mitterfellß, Hanns von Vttelhouen
zu Triming (?), Landtrichter zu Wörth, dem Bischoff
angehörig, vnnd Hanns Christoph von Pfeffen=
hausen zu Luckhenpainndt.

Balthasar Türrigl zum Hackhen bezeugt 1544
ein Testament des Bruders seiner
Schwiegermutter Alexander von Nothafft

Wie wir bei der Riegelsteiner Linie noch sehen werden, beerbt Werner sogar 1569 seine beiden bereits verstorbenen Vettern Burkhard und Balthasar, aber nur, was die Besetzung Schloss Riegelstein betrifft.

Gilg von Waldau, der Schwiegervater von Balthasar, stirbt bereits 1508 und so wird Balthasar im Jahr 1527 erst mal Pflücksverwalter für seinen Schwager Georg von Waldau. Seine drei Schwäger Georg, Hans Tobias und Hans Sebastian von Waldau sterben alle kinderlos. Nach dem letztverstorbenen Georg von Waldau im Jahre 1542 erbt Balthasar sogar das Schloss Hackhn, heute Hagn und wird dann im Jahre 1543 als Pflucker der Hofmark Mitterfels eingesetzt. Diese Pfluckstelle hat er bis zu seinem Tod im Jahre 1550 inne. Aus dieser Zeit stammen auch heute noch in Mitterfels gebräuchliche Flurnamen für Grundstücke, die dem Pflucker zustanden, die Thürriglleitn und die Thürriglgrabenwiese.

Am Sankt Veitstag, den 14. Juni 1545, stirbt Anna von Waldau und Balthasar heiratet 1546 Anna von der Wartt zur Wartt, die aus dem benachbarten Geschlecht der von Wartter zur Wartt kommt. Doch schon am 1. März 1548 verstirbt Anna von der Wartt und seinen beiden Frauen setzt Balthasar auf dem Bogenberg, wo sie begraben liegen, ein Grabdenkmal, dessen Beschreibung noch erhalten ist.

Die Frau M^{rs} Jagenburg in Schenck
in 8. Mann.



Ac 1545 am Montag an Vant Veits tag
den 14 Junij ist die Edl und thugenthaft frau
Anna ein geborne von Waldbau zu Waldbau
des Edlen und vesten haltzhar Thirrigls
zum Righstein und hachen pflegern zu
Mitterfels Ehegemahel in gott mit todt ver-
schiden.

Ac 1546 am Vffingstag nach Reminiscere
den 1 Martij ist die Edl und thugenthaft frau
Anna ein geborne von der Warth zur Warth eine
des haltz Thirrigls Ehegemalin in gott mit todt
verschiden. Diser beiden und allen glaubigen
sollen wolte gott der All-mochtig gnedig und
Barmhertzig sein.

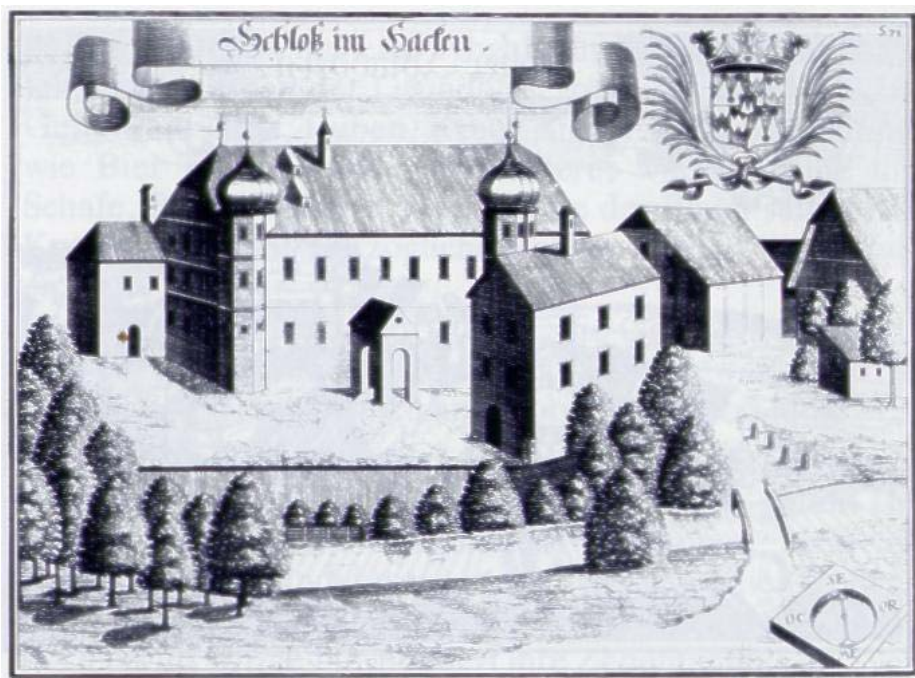
Hier der genaue Wortlaut:

***Dieser Stein ist am Pogenberg in der
Kürch in der Mauer***

***Anno 1545 am Montag an Sankt Veitstag
den 14. Juny ist die Edl und thugenthafft
Frau Anna eine geborne von Waldau zu
Waldau des Edlen und Vesten Balthasar
Thirrigls zum Riglstein und Hacken
Pfleger zu Mitterfels Ehegemahel in Gott
mit todt verschiden.***

***Anno 1548 am Pfingstag nach
Riminiscere den 1. Marty ist die Edl und
thugenthafft Frau Anna ein geborene von
der Wartt zur Wartt gemelts Balth. Tirrigl
Ehegemalin in Gott mit todt verschiden,
dieser baiden und allen Gläubigen dessen
wolle Gott der Allmechtig gnedig und
Barmherzig sein.***

Diese Abbildung stammt aus der Bayerischen Staatsbibliothek unter der Nummer cgm 2267 des „Ecker’schen Grabsteinwerkes“ findet man im Band 2, auf dem Blatt 46 diese Abbildung. Hans Neueder aus Bogen, der Leiter des Kreisheimatmuseums auf dem Bogenberg, der mir diese Abbildung zur Verfügung gestellt hat, schreibt dazu 2002: Die Handschrift stammt vom Dekan von Freising J. F. Eckher von Kapfing, der 1693 offensichtlich diesen Stein noch vorgefunden hat.



Balthasar Thirrigl von Riegelstein erbt das Schloss von der Familie von Waldau. In den Chroniken heißt es:
 Besitznachfolger wird Burkhard Tirrigl.
 Nach dessen Tod kommt es kurz in einen Zwischenbesitz von Hans Joachim von Lobenstein. Die Hofer von Lobenstein sind zwar Nachbarn, aber wie mir Herr Hofer von Lobenstein versichert, gab es in der Familie zu dieser Zeit keinen Hans Joachim. Die Pflugschaft Rattiszell kommt von Burkhard an Hans Joachim von Liebenau. Es kann sich um einen Schreib- oder Lesefehler handeln. Kurz darauf wird Balthasar von Kürmreuth Besitzer.

Balthasar, der seinen beiden Frauen ein gemeinsames Grabdenkmal setzen lässt, stirbt zwei Jahre nach Anna von der Wartt 1550 auf Schloss Hackhn.

Beerbt wird er von seinem älteren Bruder Burkhard. Auch wenn viele Chronisten Burkhard als Sohn des Balthasar bezeugen, so wäre es schon verwunderlich, dass Burkhard, der in Simmeldorf geborene, gänzlich nach dem Erbfall seines Vaters Contz aus der Geschichte verschwände.

Zu damaliger Zeit kann man davon ausgehen, dass viele Kinder vorhanden waren, aber die Zeiten hatten sich geändert. Schon Großvater Contz aus Hersbruck hat den Namenszusatz zum Riegelstein abgelegt. Aber Balthasar hat sich in Mitterfels den Zusatz wieder zugelegt, denn er musste als Pfleger arbeiten und damit demonstrieren, dass seine Familie seit vielen Generationen in diesem Beruf gearbeitet hat.

Für Burkhard war dieser Nachweis ebenso gegeben und so hat er die vielen Kinder mit Sicherheit mit Geld abgefunden.

Insbesondere aus der Ehe mit Anna von Waldau sind Kinder vorhanden und Schloss Hackhn war eher ein Klotz am Bein. Da war es für Stefan Düriegel schon besser einen Hof in Zinzenzell zu bekommen, um damit ein leidliches Einkommen zu haben.



Burg Mitterfels 1590
Wandgemälde von Hans Donauer
im Antiquarium der Münchener Residenz

Burkhard

Tirrigl zum Riegelstein

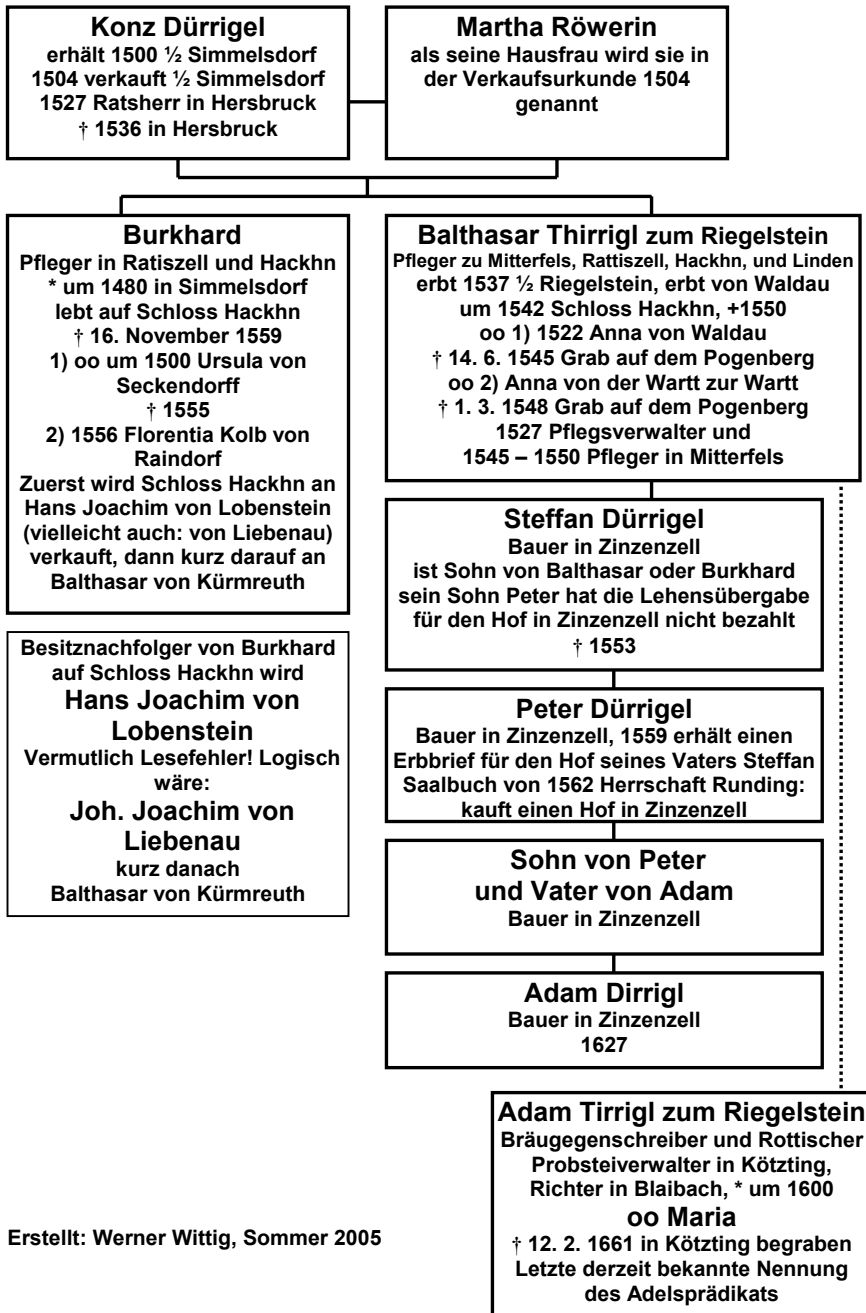
Er wird um 1475 in Simmelsdorf als erster Sohn des Contz und seiner Hausfrau Martha Röwerin geboren. Burkhard ist deshalb der ältere Bruder, weil er in Urkunden immer erstgenannt ist und da legte man zu dieser Zeit Wert darauf, dass eine strenge hierarchische Rangreihe eingehalten wurde. Seine erste Frau Ursula von Seckendorff, ist eine Tochter, vermutlich des Käufers von Simmelsdorf, Sixt von Seckendorff.

Man hatte also, obwohl man sehr viel weiter östlich wohnte, doch noch Verbindungen nach Riegelstein. Burkhard erbt 1537 zusammen mit seinem Bruder Balthasar die Hälfte von Riegelstein.

Burkhard wird nach dem Tod von Balthasar 1550 Pfleger in Rattiszell, Mitterfels und Hackhn und lebt auf Schloss Hackhn. Als seine erste Frau Ursula von Seckendorff stirbt, heiratet er noch mal und zwar Florentia Kolb aus dem benachbarten Geschlecht der Kolb von Raindorf. Burkhard stirbt am 16. November 1559. Besitznachfolger von Schloss Hackhn wird zunächst Hans Joachim von Lobenstein, dem kurz darauf Balthasar Kürnbergreuther folgt. Nun gibt es in der Familienchronik der Hofer von Lobenstein in dieser Zeit

keinen Hans Joachim, so dass es eher wahrscheinlich ist, dass es sich um Joh. Joachim von Liebenau handelt, der ebenfalls mit einem kurzen Zwischenbesitz der Hofmark Rattiszell erwähnt wird.

Stammbaum der Tirrigl/Dürriegl zum Riegelstein - Mitterfelser Linie





Anna von Waldaw ein
 gebornne Notthafftin von Wernberg
 vnnnd Ahelming etc. Herr Haimeran
 Notthafft des andern dochter aus
 der dugentreichen Frawen Anna
 pfluegin geboren, Herr Hainrich nott-
 hafft des andern Enecklin vnd des
 Pernhart Notthafften schwester etc.
 Dise Notthafftin wardt einem Wald=
 awer Eelichen vertreuet vnd mit
 dem Auch ein guete Zeit in glicklich[en]
 wesen gehaust.

(aus dem Nothafft Archiv, ein Dank geht an Harald Stark, dem
 Nothafft Experten)

Anna von Waldau

Anna von Waldau, die Tochter des Gilg von Waldau und der Anna von Nothafft, wird um 1480 auf Schloss Haggn geboren.

Der Vater Gilg, das ist die Kurzform von Ägidius, stirbt bereits 1508 und seine Frau Anna heiratet zum zweiten Mal den Herrn von Seeburg. Obwohl drei Söhne aus dieser Ehe hervorgehen, stirbt das Geschlecht um 1448 im Mannesstamme aus. Balthasar, der bereits 1527 die Pflugsverwaltung für seinen Schwager Georg von Waldau übernommen hat, beerbt als Ehemann der Anna von Waldau die gesamten Besitzungen und residiert dann auf Schloss Haggn.

Die Linie der Anna von Nothafft. ihr Vater Heimeran von Nothafft, kann konkret zu

Adalbertus de Egere

ab 1156

von Nothafft auf Wildstein

im heutigen Tschechien zurückgeführt werden, die sich dann in Wernberg ansässig machen und die Begründer der Linie der Nothafft von Wernberg sind.

Die Ahnentafel der von Nothafft befindet sich am Schluss auf Seite 149. Erste Nennung Adalbertus de Egere 1130, ab 1166 Nothafft

Stefan Dürriegl

Ein Zufall wollte es, dass Stefan fassbar gemacht werden konnte. Clemens Pongratz findet beim systematischen Durchforsten von Nothafft-Akten in Regensburg einen Hinweis auf Stefan. Clemens Pongratz ist ein Forscher aus Kötzing, der in Regensburg lebt, und der schon viele Hinweise zu im Raum lebenden Thürigl gegeben hat. Er ist sensibilisiert zum Thema Thürigl, weil in Kötzing in der Zeit des 30jährigen Krieges noch ein Adam als Bräugegenschreiber auftaucht. Dieser Adam nennt sich **Adam Tirrigl zum Riegelstein**. Er verwendet diesen Zusatz **zum Riegelstein** aber nur ein einziges mal bei der Geburt seiner vierten Tochter.

*Stadtarchiv Regensburg Historischer
Verein der Oberpfalz AAO 1247
Prozessakten Wolfgang von Schönstein et
Herren von Eyb 1587-1601
darinnen enthalten eine Aufstellung
strittiger Hofverkäufe:
Zinzenzell
P. Turrigl Jetzo Sewastian Härtl*

***Steffan Türrigl zu Zinzenzell ist gestorben
hat sein guet seinem Sohn vor sechs
Jahren eingeben, ohn wissen und willen
Herrn von Eib, und der Sohn die Steur nit***

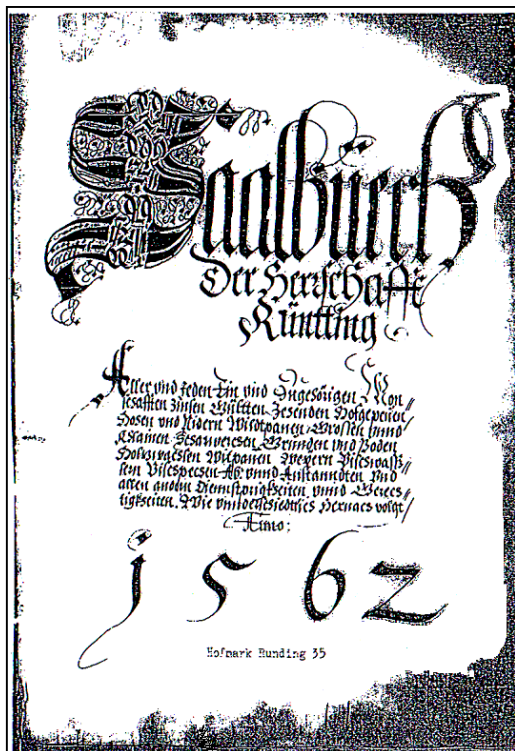
geben und ist dem Herrn von Eib nit gelobt noch geschworen gewest.....(es folgt eine längere Aufzählung was P. Türriegl nicht getan hat und Herr von Eib hätte tun dürfen)darauf Herrn von Eib ime wider ein Erbbrief geben am Sonntag nach Pauli im 59. Jahr. (=1559) Damit ist als Vater des P. Turrigl in Zinzenzell ein Steffan Türriegl angegeben, der im Jahre 59-6 also im Jahre 1553 gestorben ist.

Nun könnte Stefan aus der Verbindung mit Anna von Waldau hervorgegangen sein. Balthasar war von 1522 bis zum Tode der Anna am 14. Juni 1545 verheiratet.

Wenn wir davon ausgehen, dass Stefan um 1523 geboren ist, nach dieser Urkunde aber bereits 1553 gestorben ist, so ist Stefan nur 30 Jahre alt geworden.

Tatsache ist, dass die Türriegl zum ersten Mal als Bauern in Zinzenzell auftauchen und eine weitere Linie um 1630 in Kötzing auftaucht, die zuvor nicht in Kötzing war, also aus der Mitterfelser Gegend zugezogen ist. Hätte sich Adam Tirrigel nicht bei der Geburt seiner vierten Tochter mit „zum Riegelstein“ eingeschrieben“, würde das Rätselraten über den Verbleib der Türriegl groß sein und man müsste heute noch vermuten, dass die Linie ausgestorben ist. Die Söhne des Adam in Kötzing legen übrigens als Maurer den Adelstitel ab.

Im Jahre 1559 erhält P. einen Erbbrief über den Hof in Zinzenzell.



Saalbuch
der Herrschafft
Runtting

Aller und jeden Ein und Angehörigen Von
Sessaffen, Zinsen, Gültten, Zehenden, Hofgepeuen,
Hohen und Nidern Wildtpauen, Grossen und
klainen Scharwerken, Gründen und Boden,
Holzwachsen, Witpauen, Weyern, Vischwas-
sern, Vischpecken. Ab: und Anstandnden und
allen andern Diennstbarkeiten und Gerech-
tigkeiten wie unterschiednes hernach volgt

Anno

1562

Hofmark Runding 35

Peter Dürri gel

aus Zinzenzell

Wir haben Informationen über einen Peter Dürri gel, der 1562 wegen eines Hofkaufs in Zinzenzell im Saalbuch der Herrschaft Runting steht. Wenn wir davon ausgehen, dass dieser P. identisch mit Peter ist, haben wir eine weitere Generation in der Thüriglforschung gefunden und sind bei dem genealogisch gesicherten Adam, der um 1600 in Zinzenzell geboren wird, bestenfalls noch mit einer Lücke einer einzigen Generation angekommen.

Denn Peters Kinder werden mit Sicherheit um 1560 geboren, und Adam ist damit der Enkel bestenfalls der Urenkel von Peter.

Peter Dürig

173

Zum
Kleinen

2/12 1702

Ich, Peter Dürig, habe das obgenannte

Kleinen

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Kleinen j. 1702 an dem 12. d. d.

Peter Dürrißel

Zinsen

Michaelis (= 29. September) 2 Gulden 24 Kreuzer

Diß Guetl hat Erben gerechtigkeith

Paumbgartten 1

Mehr 1 gartten hindern Hauß

Krautgarten 14 Pifang (Flächenmaß=Doppelfurche im Acker)

Ackhers 9 Pifang

Wismath 2mädige und 7 Holzwiesen

Ab und Anstand so er verrckhaufft

sambt dem Siglgült und aller Garbrech

Scharwerk so er verkauft oder abgrechts

Khorn Khar

Gabern Khar

Setztraidt Klaffter

Setztraidt = Saatgetreide

Bester nach der Herrschafft

und walts gebrauch

Zeitschiene 16. Jahrhundert Riegelstein

- 1504 Hans IV. hingerichtet
- 1504 Contz verkauft Simmelsdorf
- 1506 Heinz verkauft Hansens Teil an Simmelsdorf
- 1510 Werner III. wird geboren
- 1538 Margaretha von Seckendorff die Schwägerin von Cordula und Margaretha wird Äbtissin in St. Walburg in Eichstätt
- 1550 Georg von Seckendorff heiratet Cordula Türriegl, Hans heiratet Margaretha Türriegl
- 1551 Hans mit Epitaph in Bühl
- 1573 Elisabeth Thürriegl heiratet Hans Georg von Gleissenthal, den zum evangelischen Glauben konvertierten Abt von Kloster Speinshart
- 1590 Kaspar von Seckendorff, der Schwager von Cordula und Margaretha wird Bischof von Eichstätt. Cordula, die Tochter von Cordula führt ihm den Haushalt und wird deshalb im Testament bedacht.
- 1590 Hans Werner der Sohn des Werner ist Amtmann in Hertzog Aurach
- 1598 Georg Michael verkauft Simmelsdorf an Christoph, Endres und Herdegen Tucher
- 1619 am 23. März 1619 erlischt mit dem Tod von Georg Michael die Riegelsteiner Linie
- 1636 Die einzige Tochter des Hans Werner heiratet Rothenhan von Koppenwind.
- 1656 Tod der unvermählten Susanne Elisabeth

Fazit: Nur die Mitterfelser Linie stirbt nicht aus.

Die Riegelsteiner Linie

Wir wollen nochmals nach Riegelstein schauen. Nachfahren gibt es dort nur in den Kindern des 1504 hingerichteten Hans III..

Dessen Vater, Werner II., der 1508 gestorben ist, hatte zwar die Söhne Heinrich, Hans und Conz hinterlassen, aber Ritter Hans war bereits 1504 hingerichtet worden und Ritter Heinrich, der Turnierteilnehmer hatte nicht geheiratet. Die Kinder von Conz hatten in Niederbayern Karriere gemacht.

Als Erbe war nur noch Hans IV., Sohn des Hans da.

Die
Jahre
1500 bis
1600



Hans

Hans IV.

Durrigl zum Riglstain

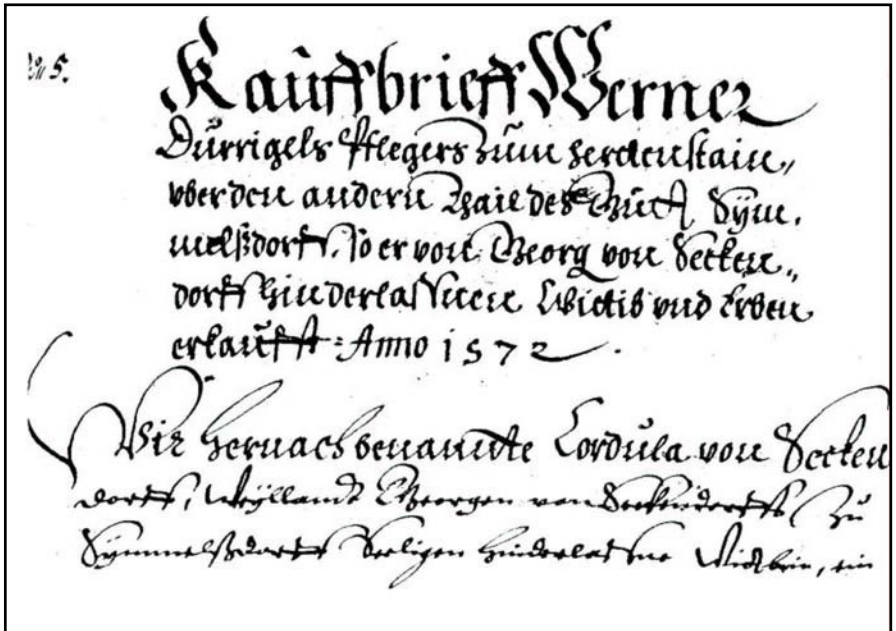
Im Jahr 1504, als sein Vater hingerichtet wurde, war Hans noch nicht volljährig.

Simmelsdorf musste verkauft werden und die Familie saß auf Schloss Riegelstein.

Der Landshuter Erbfolgekrieg hatte zur Folge, dass die Familie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war.

Hans erhält 1527 die Hälfte von Schloss Riegelstein zum Lehen. Die andere Hälfte gehörte seinem Onkel Konz, der in Hersbruck als Ratsherr lebte.

Von den Kindern des Hans gibt es einiges zu berichten. Die beiden Töchter Margaretha und Cordula heirateten jeweils Enkel des Käufers von Simmelsdorf. Ihre Ehegatten waren Hans und Georg von Seckendorff. Elisabeth, die dritte Tochter, hatte Matthes Hausner von Windpeckh zu Schmidmühlen aus der Oberpfalz geheiratet und heiratete 1573 in zweiter Ehe Hans Georg von Gleissenthal aus dem Meisener Geschlecht. Werner III., Sohn und Erbe von Hans hatte also vornehme Verwandtschaft und er war auch derjenige, der die Finanzen der Familie wieder in Ordnung brachte. Am 4. Oktober 1551 stirbt Hans. Sein Epitaph hat die Jahrhunderte überdauert und kann auch heute noch in der Bühler Bergkirche besichtigt werden.



Im Jahr 1572 kauft Werner Dürigel, Pfleger zu Hartenstein, von seiner Schwester Cordula von Seckendorff das Gut Simmelsdorf.

Werner

Werner III.

Türrigel zum Riglstein

Er wird um 1510 in Riegelstein als Sohn des Hans IV. geboren und heiratet Anna von Rabenstein, die Tochter des Hans von Rabenstein zu Adlitz und seiner Frau Anna, geborene von Rieneck.

Als Pfleger von Hartenstein hat er ein gutes Einkommen und kann später sogar Simmelsdorf zurückkaufen.

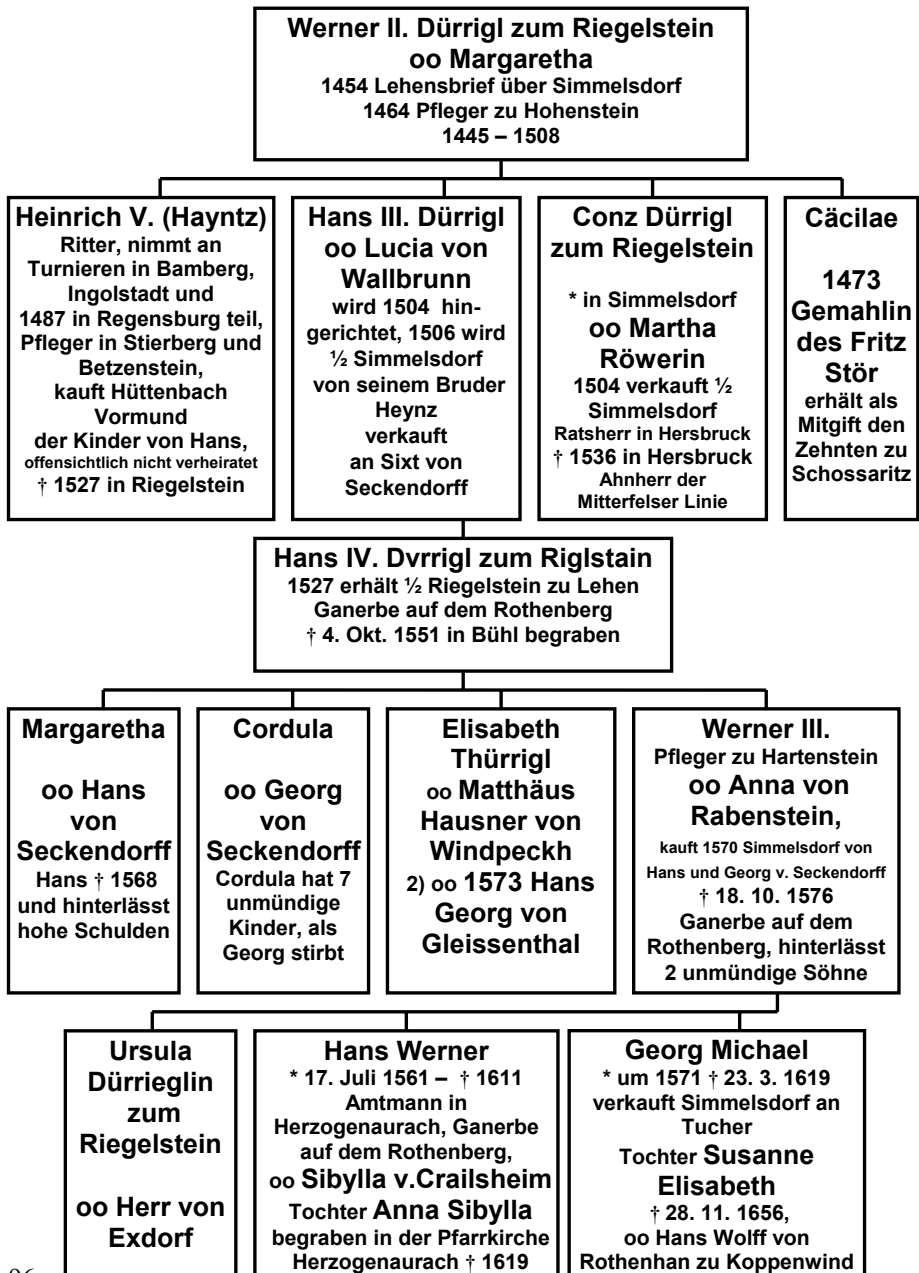
Simmelsdorf war von Sixt von Seckendorff an seinen Sohn Lorenz von Seckendorff weitervererbt worden und Lorenz hatte auch die Pflegschaft in Schönberg vom Vater übernommen. Zusätzlich war er markgräflicher Amtmann in Spieß.

Im Jahr 1552, also nach dem Tod seines Vaters Hans, erhält Werner die Hälfte von Schloss Riegelstein als Lehen. Mit Sicherheit ist auch Werner der Initiator des Grabdenkmals in der Bergkirche in Bühl.

Lorenz von Seckendorff hatte seinen drei Söhnen Georg, Hans und Sebastian die Reichslehen Simmelsdorf vererbt.

Im Jahr 1563 am 29. Dezember hilft Werner seinem Schwager Georg von Seckendorff, dem Sohn des Besitzers von Simmelsdorf, Lorenz von Seckendorff, und Ehemann seiner Schwester Cordula, aus einer finanziellen Misere, indem er ihm

Stammbaum der Türrigl/Dürrigl zum Riegelstein 1400 – 1600



dessen Ganerbenanteil an Rothenberg abkauft. Die Ganerbenschaft Rothenberg bestand von 1563 bis 1603 und war böhmisch-oberpfälzisches Lehen. Die Ganerben waren Landsassen der Oberpfalz. Hans von Seckendorff, der Bruder Georgs, der mit Margaretha Türrigel verheiratet war, hatte ebenfalls finanzielle Probleme, und Werner bürgt im Jahre 1565 für seine enormen Schulden.

Als Hans von Seckendorff 1567 verstirbt, hinterlässt er seiner Witwe Margaretha, *ein geborne Dürrieglin*, hohe Schulden. Am 17. Oktober 1568 verstirbt Georg von Seckendorff und seine Witwe Cordula, *eine geborne Türrieglin*, ersuchte den Burggrafen von Rothenberg um eine Vormundsverordnung, *weil ihr juncker Georg von Seckendorff tods verschieden und sie mit sieben unmündigen Kindern zurechtkommen musste*.

Werner erhält am 18. Juli 1569 das ganze Schloss Riegelstein als markgräfliches Lehen, wobei die eine Hälfte von seinem Vater Hans und die andere Hälfte von seinem Vetter Burkhard stammte, der 1559 in Mitterfels verstorben war. Im gleichen Jahr bringen Werner und sein Schwager Sebastian, der Bruder des Hans von Seckendorff, einen Sachverhalt wegen der Schuldenhinterlassenschaft des Hans von Seckendorff vor die Ganerben von Rothenberg, wonach dem Schnaittacher Jud

wegen noch ausstehender Schulden *für alle solliche schuldten 30 Gulden* zu überbringen seien.

Ein Jahr später am 7. November 1570 wird der halbe Anteil an Simmelsdorf veräußert für 5300 Gulden an den *edel und ehrnvest(en) Werner Türriegel uffm Riegelstein, Pfleger zum Hertenstein, unser freundlicher lieber Schwager.*

Seine Schwester Margaretha von Seckendorff hatte damit wohl die hinterlassenen Schulden ihres Mannes Hans von Seckendorff ausgleichen können. Werners Schwester Cordula, die Witwe des Georg von Seckendorff, verkauft ihm die andere Hälfte von Simmelsdorf am 26. August 1572 und damit ist Simmelsdorf nach zwei Generationen wieder im Besitz der Familie Türriegel zum Riegelstein. Als am 18. Oktober 1576 Werner auf Gut Simmelsdorf stirbt, hinterlässt er zwei unmündige Söhne Hans Werner und Georg Michael sowie Tochter Ursula, die Herrn von Exdorf heiratet. Am 17. September 1577 werden seine noch unmündigen Söhne durch Vormunde belehnt. Die Mutter Anna, eine geborene von Rabenstein, wurde im Oktober 1577 von Margaretha Lochnerin, aus dem Hüttenbacher Adelsgeschlecht, wegen eines *Kirchenstuhls* in der Kirche zu Bühl belangt. Diesen sollte die Witwe in Zukunft unversperrt lassen. Daraufhin beehrte die Türrieglin beim Burggrafen von

Rothenberg *als ein arm wittib* von der Obrigkeit Schutz und Hilfe.

Erst im Jahre 1589 werden die beiden Söhne Hans Werner und Georg Michael am 9. Mai in eigener Person mit Riegelstein belehnt.

Literaturhinweis:

Die Herrschaft Simmelsdorf, Volker Alberti, Altnürnberger Landschaft, Band XLI, 1995, Fahner Verlag, Lauf

Familie von Seckendorff

Wir erinnern uns, dass Sixt von Seckendorff, der Amtmann von Schönberg war, Simmelsdorf von den Türrigel abgekauft hatte, da diese *den Besitz wegen merklicher Schulden nicht halten haben können*. Sixt hatte weitervererbt an seinen Sohn Lorenz.

Der älteste Sohn des Lorenz war der am 5. März 1524 geborene Georg und der heiratet

Cordula Türrigel zum Riegelstein. Die beiden haben die

Kinder Cordula, Spanica, Hans Christoph, Klara, Anna, Veronica und Sigmund Johann.

Der zweite Sohn des Lorenz mit Namen Sixt wird Domherr zu Speyer. Der dritte Sohn des Lorenz mit Namen Berthold wird

Domkapitular in Eichstätt und ist im Domkreuzgang begraben. Der vierte Sohn des Lorenz ist Hans und der heiratet

Margaretha Türrigel zum Riegelstein.

Sie haben die Kinder Johann Sebastian und Werner.

Der sechste Sohn ist Sebastian, der in der Stadtkirche zu Neustadt/Aisch begraben ist und von 1531 bis 1580 gelebt hat. Dann folgen die Töchter des Lorenz nämlich Amalia, Margaretha, Elisabeth und Kunigunde. Als letzter Sohn des Lorenz wird am 14. Februar 1542

Kaspar von Seckendorff

geboren und der wird Eichstätter Bischof. Er, der am 2. April 1595 in Eichstätt stirbt, wird in der Seckendorff-Kapelle im Eichstätter Dom begraben und von ihm zeugt heute noch der steinerne Kreuzweg nach Buchenhüll. Seine Nichte Cordula, die Tochter von Cordula von Seckendorff, geborene Türrigel zum Riegelstein, führte ihm den Haushalt und wird deshalb im Testament bedacht.

Am 23. Dezember 1545 schreibt der Nürnberger Rat an Lorenz von Seckendorff nach Simmelsdorf, dass seine Söhne Sixt, Domherr zu Speyer und Georg, nachdem sie beim Arzt des Klosters Engelthal waren, im dortigen Wirtshaus Hader und Streit angefangen haben.

Man kann zusammenfassend erkennen, dass zwei Söhne Seckendorff zwei Schwestern Türrigl heiraten und die drei anderen Söhne des Lorenz in den geistlichen Stand treten, mit hohen Stellungen innerhalb der Kirche. Nicht unerwähnt bleiben sollte Ursula von Seckendorff, die sehr wahrscheinlich eine Schwester des Lorenz ist, die um 1485 geboren ist und die um 1504 Burkhard Thirrigl zum Riegelstein heiratet.

Es ist anzunehmen, dass es Ursulas Schwester

Margaretha von Seckendorff

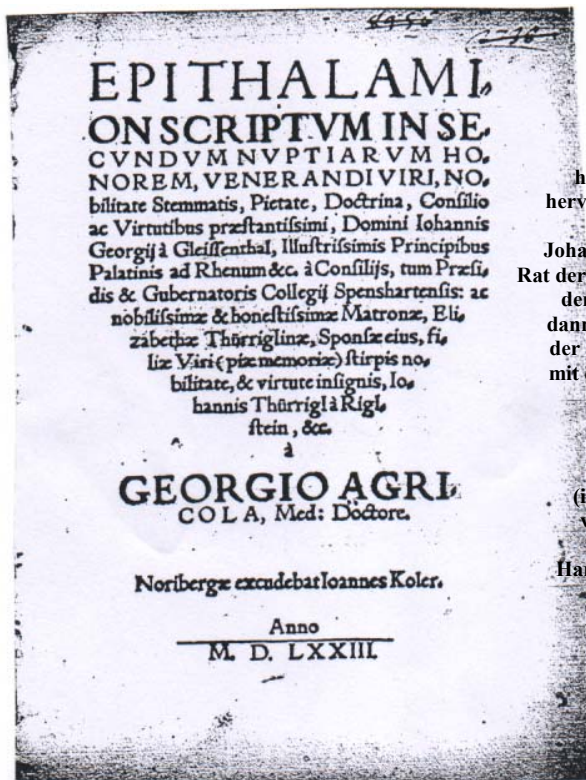
ist, die am 17. Oktober 1502 geboren wurde und in Simmelsdorf aufgewachsen ist, das ihr Vater Sixt von Seckendorff 1504 von den Türrigl erworben hat. Margaretha von Seckendorff hat vom 15. Februar 1538 bis zu ihrem Tod am 27. Mai 1575 als Äbtissin von Sankt Walburg in Eichstätt residiert.

Literaturhinweis:

Die Herrschaft Simmelsdorf, Volker Alberti, Altnürnberger Landschaft, Band XLI, Fahner Verlag, Lauf, 1995

Die Seckendorff I, Gerhard Rechter, Veröffentlichung der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX, Band 36, Neustadt/Aisch, 1987

Geschichte des Hochstifts und der Stadt Eichstätt, Julius Sax und Joseph Bleicher, Brönner & Daentler, Eichstätt, 1927



Festschrift
anlässlich der
Hochzeit zu Ehren
des edlen Herrn
von noblem Stamme
hochgeachtet, Gelehrter,
hervorragender, tüchtiger Rat,
Freiherrn
Johann Georg von Gleissenthal
Rat der von berühmter Abstammung
der Pfalzgrafen zum Rhein,
dann Kommandant und Leiter
der Collegenschaft Speinshart
mit der edlen und ehrenvesten
Freifrau
Elisabeth Thürrigl
Braut dessen,
Tochter des Herrn
(in ehrendem Andenken)
von edlem Stamme und
überaus tugendsamen
Hans Dürriß zum Rieglstein
von
Dr. med. Georg Bauer
Nürnberg hergestellt
Hans Koler
Im Jahre 1573

Elisabeth

Thürrigl á Riglstein

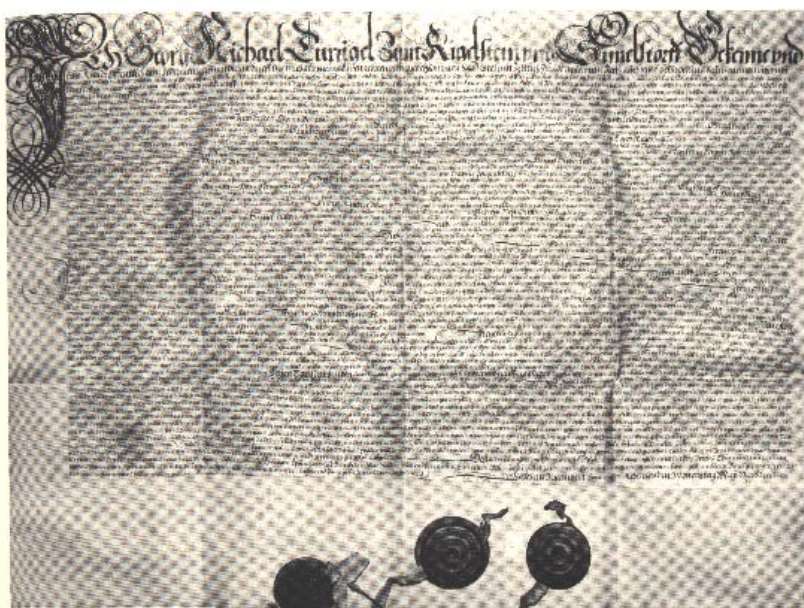
Die dritte Schwester des Werner heiratet
Matthes Hausner von Windpeckh, der auch
Hausner von Schmidmühlen genannt wird.
Nach dessen Tod heiratet Elisabeth ein

zweites Mal und zwar den Vitzethum des
Pfalzgrafen zum Rheine

Hans Georg von Gleissenthal,

der ursprünglich aus dem Meisener Geschlecht der Gleissenthals stammt. Ein Vitzthum ist heute vergleichbar mit der Stellung des Regierungspräsidenten der Oberpfalz. Hans Georg war Abt im Kloster Speinshart bei Weiden. Er tritt zum evangelischen Glauben über und heiratet ebenfalls in zweiter Ehe Elisabeth, die Tochter des „Johannis Thürrigl à Riglstein“. Die Festschrift anlässlich der Hochzeit im Jahre 1573 ist erhalten und liegt heute als Reprint vom Fische im Privatarhiv des Werner Wittig.

Der Epitaph des Hans Joachim stand ursprünglich in der Kirche von Speinshart. Die wollten aber nach der Gegenreformation den „lutherischen“ loshaben und verpflanzten ihn kurzerhand nach Neustadt am rauen Kulm in der Nähe von Speinshart, wo er heute noch hinter dem Altar besichtigt werden kann.



Kaufbrief aus dem Jahre 1598. Christoph, Herdegen und Endres Tucher erkaufen von Georg Michael Türriegel die Grundherrschaft Simmelsdorf (TA, Urkunden, 1598 Mai 18)

Hans Werner

Amtmann zu Hertzog Aurach

Georg Michael

Ursula

und

Anna Maria

Türrigel zum Riegelstein

Das sind die Kinder des Werner.

Hans Werner ist am 15. Juli 1561 in Simmelsdorf geboren. Er ist deutlich älter als sein Bruder Georg Michael. Als Vater Werner 1576 auf Simmelsdorf stirbt, ist er mit 14 Jahren dennoch unmündig und so werden zwei Vormunde eingesetzt. Der eine ist sein Onkel von Rabenstein, denn seine Mutter ist Anna von Rabenstein, der andere Herr von Wiesenthau. Erst 1589 werden die beiden Söhne von Werner als Lehensnehmer persönlich eingesetzt.

Man einigt sich darauf, dass Hans Werner als der *eltere* Schloss Riegelstein und die Anteile an der Ganerbenschaft Rothenberg erhält, während Georg Michael Simmelsdorf bekommt.

Schwester Ursula hat Herrn von Exdorf geheiratet. Schwester Anna Maria bleibt unvermählt.

Hans Werner heiratet Sibylla von Crailsheim. Der Schwiegervater ist Jacob Christoph von Crailsheim zu Hornberg. Dessen Frau ist eine geborene Wormser von Schaffelsheim.

Hans Werner und Sybilla haben nur eine Tochter Anna Sibylla, die Hans Wolff von Rothenhan zu Koppenwind heiratet und als sie am 1. Dezember 1619 stirbt, wird sie in der Pfarr-Kirche zu Hertzog Aurach begraben. Der Mann von Anna Sibylla Hans Wolff ist wohl auch Hans Werners Nachfolger als Hochfürstl. Bambergischer Amtmann zu Hertzog Aurach. Im Jahr 1611 ist die Linie mit Hans Werner in Riegelstein im Mannesstamme ausgestorben.

Georg Michael hat große finanzielle Schwierigkeiten und so versucht er erstmals 1594 Symmeldorf an die Nürnberger Patrizier-Familie Tucher zu verkaufen. Nach großen Schwierigkeiten können die Tucher erst nach vielen Jahren Simmeldorf auch in Besitz nehmen. Insbesondere Hans Werner hintertreibt mit vielen Intrigen den Verkauf von Simmeldorf. Georg Michael wird sogar wegen der Lügen seines Bruders ins Gefängnis gesteckt, kam aber wieder frei

und entdeckte das Lügegebäude seines Bruders. ***Endlich zehn Jahre später, im Jahr 1618, soll Georg Michael Türriegel wegen seiner vermeintlichen Rechnung vom Rothenberger Burggrafen gutwillig abgefunden worden sein.***

Georg Michael ist am 23. März 1619 verstorben, damit ist die Linie im Mannesstamme erloschen.

Die einzige Tochter Susanne Elisabeth ist 1656 unvermählt gestorben.

Die einzige nicht ausgestorbene Linie ist die der Nachfolger von Balthasar in Mitterfels. Adam ist Richter und Bräugegenschreiber in Kötzing und gleichzeitig lebt ein Adam schon seit vier Generationen als Bauer in Zinzenzell.

Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts knüpfen wir die Geschichte in Zinzenzell weiter.

Bereits seit vier Generationen besitzen die Dürriegel in Zinzenzell den Tirrigl-Hof.

Adam ist der erste genealogisch in direkter Linie fassbare und mit Dokumenten nachweisbare Thürigl.

Allerdings kann man aus der mangelnden Mobilität dieser Zeit folgern, dass der Hof – der von Stefan auf Peter in direkter Linie vererbt wurde – von Peter über eine derzeit noch unbekannte Zwischengeneration an Adam kam.

Zeitschiene 17. Jahrhundert

- | | |
|------|--|
| 1625 | Adam, Kurfürstlicher Bräugegenschreiber und
Rotterischer Probsteiverwalter in Kötzing,
Richter in Blaibach |
| 1627 | Adam, Bauer in Zinzenzell |
| 1638 | Wolf, Bauer in Zinzenzell, Adams Sohn |
| 1660 | Wolf, Bauer in Zinzenzell, Wolfs Sohn |
| 1692 | Mathias, Halbbauer in Gossersdorf |

Adam

Tirrigl zum Riegelstein

Kurfürstlicher Bräuegenschreiber und
Rotterischer Probsteiverwalter in Kötzing,
Richter in Blaibach

Ein Auszug aus der
Kötztlinger Häusergeschichte von Clemens
Pongratz:

*Gasthaus Miethaner (Marktstraße 35)
Dass der Markt Kötzing nach dem
Dreißigjährigen Krieg aus Brand und
Trümmern wieder aufgerichtet werden
konnte, aus Mord und Elend zu neuem
Leben erwachte, war auch das Verdienst
des kurfürstlichen Bräuegenschreibers,
Rotterischen Probsteiverwalters und
Marktschreibers Adam Tirrigl. Er hatte
das im Krieg zerstörte Anwesen „gegen St.
Veiths Khirchen“ gekauft und neu gebaut.
Außerdem erwarb er zwei weitere
Brandstätten und die „Zimmerhäusl-
behausung“ und hinterließ nach seinem
Tod (1661) Äcker und Wiesen am
Dampfbach, in Grub, am Schinderbuckl
und bei Gradis. Weil damals die Kinder aus
der ersten Ehe mit seiner zweiten Frau
wegen des Erbes in Streit gerieten, finden
wir im Stadtarchiv detaillierte
Informationen über die Lebensumstände
eines Kötztlinger Spitzenbeamten des 17.*

5. Buch

Die

Jahre

1600 bis

1700

Jahrhunderts. Im „Inventarium“, angelegt wegen der Erbauseinandersetzungen, ist das Haus am Veitsplatz mit lebendem und toten Inventar genauestens festgehalten. Im Erdgeschoss gab es die Wohnstube, ein Stübl, die Stubenkammer, das Hausfletz, ein Speiskämmerl, die Kuchl mit offenem Kamin, eine „enterne Stube“ und dahinter wieder eine Stubenkammer. Im Obergeschoss: „obere Stube“, Kammer, Fletz, neues Stübl und Stallkämmerl. Es überrascht, dass viel Geschirr im „Hausfletz“ verwahrt wurde, in drei (Schüssel-)Rahmen: 18 Pfannen aus Messing, Kupfer und Eisen, 14 erdene und hölzerne Schüsseln, 12 hölzerne Teller etc. Wertvolles Geschirr in großer Zahl fand sich in der sogenannten enteren Stube: z.B. 20 Bierkrüge, 38 Schüsseln, 2 Dutzend Teller – alles aus Zinn. Diese Stube diente dem Hausherrn zugleich als Büro. Da standen ein Schreibpult, drei „Kästen mit Schreiberei“ und – zur großen Überraschung des Lesers – „ein Registraturkasten dem gemeinen Markt gehörig“.

Die Marktregistratur befand sich also im Privathaus des Marktschreibers. Dort wird er wohl auch die Gemeindeschreiberei erledigt haben.

Werfen wir noch einen Blick in den Stall. Der vornehme Beamte hatte drei Pferde, drei Milchkühe, zwei Stiere und eine

***Kalbm. Und in der Schupfe war all dass
Gerät, das ein Landwirt brauchte, von
Wagen, Pflug und Egge bis zu
Garbgabel, Heuriffel und Reidern
Poyßlicher Verwalter zu Hohenwarth***

Es ist eher unwahrscheinlich, dass der Zinzenzeller Adam identisch mit dem Adam aus Kötzing ist. Tatsache ist die Existenz des Adam und dass er sich nur ein einziges Mal, nämlich bei der Geburt seiner 4. Tochter Lucie mit „zum Riegelstein“ eingetragen hat.

Der Arbeitskreis Heimatforschung konnte folgende Hausbesitzer ermitteln:
um 1639 Yettinger Hans Adam, Pfleger
vor 1651 Kürchmayr Wolf, Schneider
5. 3. 1651 Tirrigl Adam, Bräugegenschreiber,
Probsteiverwalter, Marktschreiber
1661 Raab Wolf
um 1705 Raab Wolf'sche Erben
1. 10. 1706 Adam Wolf
(Heirat: Margaretha, Tochter des Raab) um 1732
Druckmüller Johann Georg, Gastgeber,
9. 12. 1741 Druckmüller Johann Ander,
Nothafftischer Gerichtspfleger zu Runding
27. 8. 1747 Kellner Johann, Gerichtsbote
30. 8. 1755 Sterr Caspar, Brauer
1. 4. 1761 Lippert Johann Georg, Brauer aus
Lixenried
27. 3. 1776 Lippert Joseph, Wagner
29. 1. 1813 Kopp Joseph
1843 Hastreiter Georg

StA Landshut Rentkastenamt Straubing
Kastenamtsrechnung Kötzing R 2536
von 1673

Seite 46

Dem Maurermeister Adam Türriß zu
Kötzing sambt einem
Gesellen und Mertlkhocher welche bei
Aufmauerung der Rückhauer ieder 12
Tag in Arbeit zuegebracht
dem Meister des Tags 18 xr
Gesellen 16 xr
Mertlkhocher 9 xr
bezahlt worden
insgesamt 8 fl 36 xr

(Wurde mir von Clemens Pongratz zur Verfügung

Adam ist in Personalunion Richter im benachbarten Blaibach. Damit ist er für die Region Kötzing eine bedeutende Persönlichkeit.

Ein Bräugegenschreiber ist im Range eines Notars. Er hat den Bräuschreiber zu kontrollieren, denn die Steuern mussten pro Sud abgeliefert werden. Er war also Finanzbeamter des bayerischen Kurfürsten. Und Kurfürst war zu dieser Zeit einer der bedeutendsten Wittelsbacher, Maximilian der I. von Bayern.

Überliefert ist in einer Bürgerliste der Sohn Wolf Adam 1688 als Maurer in Kötzing:
Seine beurkundeten Kinder reichten von 1639 bis 1653 .

Maria Christina	15.11.1639	
Maria Lucia	08.12.1643	
Maria Lucia	05.09.1645	
Maria Lucia	12.11.1647	Vermerk von Riegelstein
Wolf Adam	09.05.1651	
Anna Dorothea	27.10.1653	

Tirrigl Adam ist am 12.02.1661 in Kötzing begraben worden.

Er war zu dem Zeitpunkt 36 Jahre Probstrichter also seit 1625.

BISCHÖFLICHES ZENTRALARCHIV

8400 REGENSBURG 1
ST. PETERSWEG 11-13
POSTFACH 200 110228
FERNSPRECHER: (09 41) 5 88 13 / 5 81 60
BANKVERBINDUNG:
SPAR- UND KREDITGENOSSENSCHAFT
LIGA REGENSBURG
(BLZ 750 903 00) NR. 113 013 7

Herrn
Alois Wittig

Frauenberg 4
8078 Eichstätt

IHR ZEICHEN	IHRE NACHRICHT VOM	UNSER ZEICHEN	DATUM
	07.4.81	rü/ri-651/81	6.5.1981
	23.4.81	-721/81	

Betrifft: Familienforschung

Sehr geehrter Herr Wittig!

Zu Ihrer Familienforschung in den Pfarreien Wiesenfelden und Viechtach senden wir Ihnen folgende Aufstellung:

* 7. Februar 1692

Mathias Türriegl, Sohn des Wolfgang Türriegl, Bauer in Zinzenzell und der Magdalena
Wiesenfelden Bd. 1 S. 118

oo 20. November 1688

Wolfgang Türriegl, Sohn des Wolfgang Türriegl von Zinzenzell und der Margaretha

mit

Magdalena Pentzkover, Tochter des Georg Pentzkover, Müller in Thal Wiesenfelden Bd. 1 S. 38

Türriegl Martin hat in der Pfarrei Konzell, wozu Gossersdorf gehört, in der Zeit zwischen 1850 und 1878 weder geheiratet, noch ist er hier gestorben. Die Kirchenbücher von Konzell nach 1878 liegen noch in der Pfarrei.

* 19. Oktober 1822

Maria Katharina Schmid, Tochter des Jakob Schmid, Färber in Viechtach und der Klara, Tochter des Joseph Weber von Welchenberg
Viechtach Bd. 5 S. 138 Nr. 19

./.

Adam Dirrigl

Bauer in Zinzenzell

Er ist um 1600 in Zinzenzell geboren.

Im Jahr 1638 wird ihm der Sohn Wolf geboren.

In einer Stammtafel des Pfarrer Hildebrandt wird Adam erstmals 1627 genannt. Er ist mit Sicherheit ein Nachfolger des Stefan und des Peter. Die Mobilität jener Zeit, fordert die Annahme heraus, dass der Hof in Zinzenzell in direkter Linie weitervererbt wird.

Bekannte Kinder

Wolfgang I., * 1638 in Zinzenzell,
Bauer in Zinzenzell, oo Margaretha,

Martin, ca. * 1630 in Zinzenzell,
Bauer in Edenhof, oo Barbara

Staatsarchiv Landshut

Staatsarchiv Landshut · Burg Trausnitz · 8300 Landshut

Herrn
Alois Wittig
Frauenberg 4
8078 Eichstätt

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Bitte bei Antwort angeben Unser Zeichen	Telefon (06 71) 2 25 15	Landshut
	25.4.1981	752 / F.F. 1980		28.4.1981

Familienforschung Thürriegel
Beilage: 1 Kostenrechnung

Sehr geehrter Herr Wittig!

In einem Schreiben vom 23.9.1940 führt Herr Studienrat Lehner u.a. aus:

Zur Familie Thürriegel:

"Wolf, Bauer v. Zinzenzell b. Wiesenfelden, verh. II. Wiesenfelden 1688 Catharina, Witwe des Georg Raid (vorher eine Margaretha, die + 10.4.1687). - Gleichzeitig leben noch mehrere Familien Th. in Zinzenzell, Wiesenfelden und Umgebung, die offenbar alle eines Stammes sind und wohl Wiesenfelder Hofmarksuntertanen waren."

"Mathias, Halbbauer Gossersdorf, geb. Zinzenzell bei Wiesenfelden 7. Febr. 1692, + Gossersdorf, begr. Konzell 18. Mai 1787. Verh. Konzell 7. Mai 1721 Anna Meixner geborene Wagner, Witwe des Andreas Meixner, der sich offenbar in Gossersdorf ankaufte."

Diese Angaben dürften aus den Kirchenbüchern der Pfarrei Wiesenfelden stammen, die inzwischen im Bischöflichen Zentralarchiv in Regensburg verwahrt werden. Nach Meinung Lehnners haben aber die Kirchenbücher schon damals "unvoll-

- 2 -

Dienstgebäude
Burg Trausnitz
Landshut

Öffnungszeiten
Mo-Do 8.00-16.00 Uhr
Fr 8.00-15.00 Uhr

Konto
Staatsoberkasse Landshut
Sparkasse Landshut
Nr. 15792 (BLZ 740 500 00)
Postcheckamt München
Nr. 1706 - 806 (BLZ 700 100 80)

Wolf Dirrigl

Wolf der I.

Bauer in Zinzenzell.

Wolf wird 1638 in Zinzenzell geboren. Er heiratet um 1650 Margaretha, die am 10. April 1687 stirbt. Am 22. November 1689, ein Jahr nach der Hochzeit seines Sohnes Wolf der II. heiratet er ein zweites Mal und zwar Catherina, die Witwe des Georg Raith, auch die Raithin genannt.

Bekannte Kinder:

Wolf II., * um 1665

oo Halbbauer in Zinzenzell

Sabine, oo 1676 Johann Laumer

aus Haselstauden

Johann, Wirt in Höhenberg, oo Margaretha

Schaffleitner aus Höhenberg

Eva, oo 1681 Johann Rastner

in Zinzenzell

Sebastian, wird verpflichteter Landgerichts-

Prokurator in Mitterfels,

oo Eva Engl aus Falkenfels

Johann, Bauer in Zinzenzell,

oo 1666 Elisabeth

Wolf Dirrigl

Wolf II.

Bauer in Zinzenzell

Wolf der II. wird um 1665 in Zinzenzell geboren. Seine Eltern waren Wolf Dirrigl und seine erste Frau Margaretha.

Am 20. November 1688 heiratet er Magdalena Pentzkover, auch die Penzkoferin genannt. Sie ist die Tochter des Georg Penzkover, Müller in Thal.

Als erstes wird ihm Tochter Margaret geboren, die 1710 Michael Fronauer heiratet. Am 7. Februar 1692 wird der Sohn Mathias in Zinzenzell geboren. Mathias ist der Vater des Johann Kaspar Thirrigl, über den wir noch einiges hören werden. Ein weiterer Sohn ist Johann, der als Halbbauer (semicolonus) den Hof in Zinzenzell erbt und 1730 Elisabeth Laumer aus Haselstauden heiratet.

Sebastian Dirrigl

Verpflichteter Landgerichts-Prokurator in Mitterfels. Er ist der Bruder von Wolf II.

In Zinzenzell gibt es 1790 noch einen Hof mit Hausnamen Tirrigl. (Quelle: Historischer Atlas Mitterfels) Aufgrund meiner Veröffentlichung der Familiengeschichte auf der eigenen Homepage hat sich bei mir jemand gemeldet, dessen Frau eine geborene Dirrigl, noch in Zinzenzell geboren ist.

Mathias Thirrigl

Halbbauer in Gossersdorf

Mathias wird am 7. Februar 1692 in Zinzenzell als Sohn des Wolf II. und der Magdalena geboren.

Am 7. Mai 1721 heiratet er die Witwe Anna Maria Meixner des Andreas Meixner und wird damit Besitzer des Hofs in Gossersdorf, der auch heute noch den Hausnamen Dirrigl-Hof trägt und nach wie vor im Besitz der Familie liegt.

Anna Maria ist eine geborene Wagner. Ihre Eltern sind Franz und W. Wagner, aus Gschwend.

Anna Maria hatte aus erster Ehe mit Andreas Meixner:

Margaretha, * 9.8. 1715

Johann, * 9.11.1716 +

Georg, * 2.12.1719 +

Agnes, * um 1920

Kinder aus der zweiten Ehe mit Mathias Thirrigl:

Johann Kaspar, *31.07.1722

Johann, * 1.12.1723

Margaretha, 27.09.1726 +

Caspar, * 07.01.1728 von schwachem Geist

Wolfgang, * 23.10. 1729 +

Johann Martin, * 03.11.1731

Johann Baptist, * 17.06. 1734

Vater Mathias stirbt in Gossersdorf im hohen Alter von 95 Jahren und wird am 18. Mai 1787 in Konzell begraben.



Joannes Casparus Thirrigl

So steht sein Name in der Geburtsurkunde vom 31. Juli 1722 in Gossersdorf.

Seine Lebensgeschichte liegt ausführlich vor, denn er hat sich als Kolonisator der Sierra Morena im Range eines Obristen der spanischen Krone einen Namen gemacht.

Vater Matthias Thirrigl, Bauerssohn aus Zinzenzell, hatte die Witwe des Andreas Meixner in Gossersdorf geheiratet. Anna Maria, geb. Wagner hatte von Andreas Meixner bereits 4 Kinder, von denen die beiden Mädchen Margaretha und Agnes überlebten. Johann Kaspar war der aus dieser Ehe Erstgeborene. Es wird vermutet, dass er in Straubing die Lateinschule besuchte, denn er kam zum Gossersdorfer Bräuhausverwalter Vogel in die Lehre als Schreiber. Gossersdorf war ihm wohl zu klein geworden, denn er bewirbt sich beim kurfürstlichen Gerichtsschreiber Sommer in Mitterfels und wird dort auch angenommen. Die Begegnung mit einem „üblen Gesellen“, dem Eisenamtmann Johann Michael Gschray sollte für sein weiteres Schicksal noch von Bedeutung sein.

6. Buch
Die
Jahre
1700 bis
1800



Thürriegels Gallin Marianna.

Da brach 1740 der Krieg um die Österreichische Erbfolge aus und Maria Theresia wollte weite Gebiete Bayerns kassieren, was dem bayerischen Herzog Karl Albrecht gar nicht schmecken wollte. Gegen den berüchtigten, auf österreichischer Seite kämpfenden Trenck, der Pandur, hatte der junge Zivilist Johann Kaspar Gefangene gemacht und diese eigenhändig bei Karl Albrecht, der gerade in Braunau weilte, abgeliefert. Der Kurfürst war begeistert von der Tat des noch so jungen Johann Kaspar und versprach ihm eine Karriere im bayerischen Heer, doch zog es Johann Kaspar vor, bei dem französischen Offizier, der gerade in Mitterfels auf bayerischer Seite kämpfte, einzutreten. Er brachte es immerhin zum Offizier und dies, obwohl diese hohen Ränge ausschließlich dem Adel vorbehalten waren. Umgekehrt hatte die Beförderung zur Folge, dass er als Offizier seinem Namen das adelige von vorsetzen durfte. Er nannte sich also bereits als junger Leutnant Johann Kaspar von Thürriegel. Wahrscheinlich wusste er auch gar nicht mehr, wie sein Name in der Pfarrei Konzell im Kirchenbuch stand. Als französischer Offizier brachte er es immerhin zum

31. Juli.	Renatus est Joannes Casparus Patris Matthio Thirrighs rustici in Gößersdorf, et Anna uxoris eius filius legitimus, respondente Joanne Millpaur soluto ibidem.
-----------	---

31. Juli Renatus est Joannes Casparus Patris
Matthio Thirrighs rustici in
Gößersdorf, et Anna uxoris
eius filius legitimus, respondente
Joanne Millpaur soluto ibidem

Am 31. Juli 1722 ist wiedergeboren (getauft)
Johann Kaspar
ehelicher Sohn des Vaters
Matthias Thirrigh, Bauer in Gossersdorf,
und seiner Gattin Anna, Taufpate war Johann Millpaur
(Mühlbauer), ledig ebenda.

Hier die Unterschrift des Johann Kaspar von Thürriegel

Johann Kaspar von Thürriegel

Oberstleutnant. Und als Berufsoffizier musste er sich 1748 nach Beendigung des österreichischen Erbfolgekriegs nach anderen Aufgaben umsehen. Er trat in preußische Dienste. Sein früherer Freund aus Mitterfels, Gschray, hatte es bis zum General eines preußischen Freikorps gebracht. Und als er seine Ansprüche auf eine militärische Karriere im Freikorps nicht zurückschrauben, gleichzeitig aber Gschray seine eigenen Familienmitglieder fördern wollte, verging sich Gschray soweit, seinen früheren Kumpanen zu denunzieren und so musste Johann Kaspar am 31. Oktober 1762 in Magdeburg für ein Vierteljahr in Festungshaft. Mit seiner brillanten Art zu schreiben, das hatte er richtig gut gekonnt, gelang es ihm aber seine Rehabilitation zu bewerkstelligen. Er kam am 10. Januar 1763 frei. Aber die Zeiten hatten sich geändert. Die Preußen hatten eben den siebenjährigen Krieg beendet und so war für Freikorps kein Geld mehr da. Johann Kaspar hatte 1760 in München Anna Maria Irmeling geheiratet, die vermutlich ein außereheliches Kind eines Adligen war. Diese Kinder wurden meist mit Geld abgefunden, einfach in die Familien von Hofbeamten gesteckt und wuchsen dort ganz normal auf. Offiziell war deshalb der Vater ein Münchener Hofmusiker, ein Hautboist, oder wie man heute schreibt, ein Oboist.

Der
glückliche Bayerische
Eisenamtman,
oder
merkwürdige
Lebensgeschichte
des
berücktigten Königl. Preussischen
Generalmajors
Herrn v. Eschran,
Nebst
geheimen Nachrichten
sowohl
von dessen Anverwandten,
als auch
von dem Obristleutnant
Herrn v. Thürriegel.
Mit authentischen Beysagen, Briefen und Schrif-
ten versehen.

Frankfurt und Leipzig, 1766.

Inoffiziell nannte sich die Marianna von Thürriegel aber eine geborene Freifrau von Schwanenfeld.

Am 29. März 1761 wurde Johann Kaspar und seiner Frau Marianna in München Sohn Friedrich Alexander Jakob Karl geboren. Pate war Johann Jakob Vötter, kurfürstlicher und landschaftlicher Buchdrucker, getauft wurde Friedrich in der Pfarrkirche Unserer Lieben Frau in München.

Später kam in Spanien noch eine Tochter hinzu.

1766 schreibt der begabte Schreiberling Johannes Kaspar dann ein Buch mit dem Titel „Der glückliche Bayerische Eisenamtman oder merkwürdige Lebensgeschichte des berüchtigten Königl. Preußischen Generalmajors Herrn v. Gschray“. Dieses Buch, das in Frankfurt erscheint und in Leipzig gedruckt wird, kann man heute noch kaufen. Allerdings nur als Reprint der Originalausgabe. Das Buch liest sich ein wenig wie ein Karl May und ist im wesentlichen die Rache an seinem früheren Bundesgenossen Gschray, der ihn hinter Gitter gebracht hatte.

Nun war also Johann Kaspar als entlassener Oberstleutnant in preußischen Diensten arbeitslos und als Schreiber wollte der gewesene Offizier auch nicht mehr arbeiten. Da besann er sich auf seine guten Kenntnisse Gesamtdeutschlands und bot



Geburtshaus
des Johann Kaspar von Thürriegel.
In vielen Dokumentationen tauchen immer
wieder verkehrte Bilder des Hofes auf.
Dies ist das vom heutigen Besitzer Ludwig
Steger autorisierte Bild.

dem spanischen König Karl III. seine Dienste als Werber an. Verkürzt wiedergegeben bekam er einen Kontrakt, nachdem er Siedler in die unbewohnten Gegenden Kastiliens bringen sollte, was er so erfolgreich tat, dass er im Gegenzug viel Geld von der spanischen Krone erhielt, in dessen Diensten er immerhin eine Obristenstelle innehatte. Wer das im Detail nachlesen will, kann das Buch des Dr. Joseph Weiß lesen oder die Sendung des bayerischen Rundfunks anschauen, die auch als Videokassette vorliegt.

Johann Kaspar hatte viel Geld bekommen. Er erinnerte sich seiner Familie in Gossersdorf und schickte am 20. November 1769 sein Porträt und das seiner Frau nach Hause auf den Dirrigl-Hof. Mit den Porträts kamen für jeden Bruder 600 Gulden und für die Betreuung seines Bruders Kaspar, der von schwachem Geist war, bekamen die drei Brüder nochmals jeder 200 Gulden. Damit waren die Brüder im damaligen Sinne auch reich geworden, denn die Summe entsprach in etwa der, die man für einen Hoferwerb ausgeben musste. Zumindest sein Bruder Martin erwarb deshalb den Gasthof mit Wirtschaft in Neurandsberg. Die Burschänke in Neurandsberg kann man heute noch besuchen. Auch um seine Stiefschwestern und deren Kinder kümmerte er sich und empfahl sogar, die Töchter kochen lernen zu lassen und er ging sogar soweit, dass das



UNIVERSIDAD DE MÁLAGA
FACULTAD DE FILOSOFÍA Y LETRAS

CERTIFICADO DE PARTICIPACION

SIRO VILLAS TINOCO, Decano de la Facultad de Filosofía y Letras de la Universidad de Málaga y Director Académico del Congreso:

CERTIFICA

Que D./Dña. ROGL WILLI ha participado en el "VI Congreso Histórico sobre las Nuevas Poblaciones", celebrado en La Carlota, Fuente Palmera y San Sebastián de los Ballesteros, los días 11 al 14 de mayo de 1994.

Y para que así conste y surta los efectos oportunos, con reconocimiento de 33 horas lectivas, firmo la presente en La Carlota a 14 de mayo de 1994.



Hecho: Siro Villas Tinoco.
Decano de la Facultad de Filosofía y Letras.

Don Max Rogl wurde nach seinem Tode posthum zum Ehrenkolonisten der „Bruderschaft der Kolonisten der Siebten Generation“ ernannt.

Sein Bruder Willi besuchte den Kongress und nahm eine entsprechende Urkunde entgegen.

Bäselein Harfe spielen lernen sollte. Mit Heimweh geplagt, versuchte er sich in Bayern nochmals niederzulassen und bewarb sich deshalb 1775 beim Münchener Kurfürsten Maximilian III. Josef. Nun war aber den Münchenern die Abwerbung von Lehensbauern nach Spanien einem Verbrechen gleichgekommen. Wenn Johann Kaspar in seinem Bittgesuch auch schreibt, dass er kaum ein paar Bayern abgeworben hatte, so blieb sein Schreiben an den Münchener Hof einfach unbeantwortet. Zwei Jahre später 1777 war die wittelsbachische Linie in Bayern ausgestorben und der Mannheimer Wittelsbacher Pfälzer Carl Theodor erbte den Kurfürstenthron in München. Nachdem aber gerade besonders viele Pfälzer ausgewandert waren, versuchte es Johann Kaspar erst gar nicht nochmals, denn Carl Theodor hätte ihm erst recht nicht Gnade erwiesen.

Johann Kaspar aber, der in Spanien Geschäfte machte, die nicht immer legal waren, wurde wiederum denunziert und musste ins Gefängnis. Bei einem Ausbruchversuch versuchte er, beim König Gnade zu erwirken. Wohlgemerkt, obwohl er sich auch absetzen hätte können. Der König Karl III. aber ließ ihn wieder festnehmen und so starb er um 1795 in Gefängnis in Pamplona.

Marianna musste die letzten Jahre ihres Lebens in Armut verbringen. Der Sohn Friedrich Alexander ging ebenfalls zum Militär und die Tochter soll eines Tages, mit einem französischen Offizier verheiratet, mit ihrem Mann nach Frankreich zurückgekehrt sein. So endet die Geschichte eines bayerischen Abenteurers, der heute in allen bayerischen Geschichtswerken auftaucht, manchmal als Beutelschneider bezeichnet wird, aber dem man durch seine mannigfaltigen Verdienste bei Militär und der Wiederbesiedlung der Sierra Morena durchaus ein Denkmal setzen kann. Der Zeitgenosse von Casanova, der ihn wahrscheinlich auch gekannt hat, wird in einem Atemzug erwähnt mit anderen Personen dieser Zeit. Wie Graf Luckner aus Cham, der es zum französischen Marschall gebracht hatte und während der berühmten französischen Revolution hingerichtet wurde oder Johann Michael Gschray, der wohl als ehemaliger preussischer General ebenfalls im Elend endete.

Selbst in Spanien erinnert man sich seiner als ehemaligen Kolonisator der Sierra Morena. Und der Sohn der Bertha Rogl, Cousine meiner Mutter Balbine Wittig, die heute 90jährig in Eichstätt lebt, Max Rogl, wurde in Spanien zum Ehrenkolonisator der Sierra Morena ernannt. Sein Bruder Willi ist im Besitz einer entsprechenden Urkunde.

Das Phänomen der Migration aus der Schweiz ist dort sogar in der Zwischenzeit wissenschaftlich behandelt worden.

Und der zur Zeit erste Geschichtsforscher Bayerns, Prof. Dr. Alois Schmidt, der selbst privat in der Nähe von Gossersdorf wohnt, hat an der Universität München, hundert Jahre nach der Würdigung durch Dr. Joseph Weiß, dem damaligen Leiter des Königl. Geheimarchivs, eine Vorlesung über Johann Kaspar von Thürriegel gehalten.

Empfohlene Lektüre:

Der glückliche Bayerische Eisenamtmann, Herr v. Thürriegel, Frankfurt und Leipzig, 1766, Reprint im Biblio Verlag, Osnabrück

Bayerischer Plutarch, Lebensbeschreibungen denkwürdiger und verdienter Bayern, Johann Baptista von Pfeilschifter, Aschaffenburg, 1861

Die deutsche Kolonie an der Sierra Morena und ihr Gründer Johann Kaspar Thürriegel, ein bayerischer Abenteurer des 18. Jahrhunderts, Dr. Joseph Weiß, München, Görres-Gesellschaft, Köln, 1907

Die schweizerische kolonisatorische Auswanderung von 1767/69 nach der Sierra Morena in Spanien, Karl Zbinden, Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, 26. Jahrgang, Heft 1, 1946

Die Burgschänke in Neurandsberg kauft um 1775 Martin Thirrigl und vererbt sie an seinen Sohn Jakob weiter.



Martin Thürrigl

Bauer in Gossersdorf und später Bauer und Wirt in Neurandsberg.

* 3. 11. 1731 in Gossersdorf

+ 27. 10. 1805 in Neurandsberg

Heirat:

Anna Maria Thanner, Tochter des Johannes Thanner, Bauer in Obermannbach und seiner Ehefrau Maria

Kinder:

Maria, * 31. 12. 1765

Katharina, * 30. 9. 1775

Johann, * 2. 6. 1768

Joh. Stefan, * 31.1.1778

Anna, * 4. 5. 1770

Jakob, * 1. 5. 1780

Theres, * 14. 10. 1772

Johann, * 4. 11. 1783

Josef, * 7. 2. 1786

Der Bruder des Johann Kaspar erhält viel Geld von seinem Bruder und kann sich davon die Gastwirtschaft in Neurandsberg kaufen und sicherlich noch dranbauen. Sein Sohn Jakob erbt diesen Gasthof in Neurandsberg und seine Tochter Katharina den Hof in Gossersdorf.

Am 6. 2. 1804 heiratet Johann Michael Steger aus Tragenschwand in diesen Hof ein und seitdem ist der Hof mit Hausnamen Dirrigl-Hof immer noch im Besitz der Familie Steger.

Derzeitige Inhaber sind Ludwig Steger und Rosa Maria, geborene Pfeilschifter.

BISCHÖFLICHES ZENTRALARCHIV

8400 REGENSBURG 1
ST. PETERSWEG 11-13
POSTFACH ~~1103~~ 1103 28
FERNSPRECHER: (09 41) 5 86 13 / 5 81 60
BANKVERBINDUNG:
SPAR- UND KREDITGENOSSENSCHAFT
LIGA REGENSBURG
(BLZ 750 903 00) NR. 113 013 7

Herrn

Alois Wittig

Frauenberg 4

8078 Eichstätt

IHR ZEICHEN

IHRE NACHRICHT VOM

UNSER ZEICHEN

DATUM

17.3.1981

r8/xi-535/81

9.4.1981

Betrifft: Familienforschung Thürriegl

Sehr geehrter Herr Wittig!

Zu Ihrer Familienforschung in der Pfarrei Rattenberg teilen wir Ihnen folgendes mit:

oo 15. April 1804

Dirigl Jakob, ledig, 24 Jahre alt, Wirt, Sohn des Martin Dirigl, Wirt in Neurandsberg, und der Anna, geb. Manner, Pf. Mainbach mit

Ekl Franziska, Müllerstochter, ledig, 22 Jahre alt, Tochter des Michael Ekl, Müller in Altrandsberg und der Katharina, geb. Eigenschink

Rattenberg Bd. 8 S. 86 Nr. -/-

+ 6. Mai 1837

Jakob Thürriegl, Wirt in Neurandsberg, 57 Jahre alt, Schlag Rattenberg, Bd. 11 S. 158 Nr. -/-

+ 10. August 1858

Thürriegl Franziska, verwitwete Wirtin von Neurandsberg, 76 Jahre alt, Wassersucht

Rattenberg, Bd. 11 S. 202 Nr. -/-

./.

Jakob Thürrigl

Bauer und Wirt in Neurandsberg

Jakob wird als Sohn des Gastwirts und Bauern Martin Thürrigl und dessen Ehefrau Anna Maria Thanner, Tochter des Johann Thanner aus Obermannbach und dessen Ehefrau Maria Zöllner am 1. Mai 1780 in Neurandsberg, Pfarrei Rattenberg, geboren. Vater Martin, der Bruder des Johann Kaspar, hatte viel Geld von ihm erhalten und den Hof in Neurandsberg gekauft.

Jakob heiratet am 15. April 1804 in Neurandsberg Franziska Eckl, Tochter des Michael Eckl und seiner Frau Katharina Eigenschink aus Altrandsberg.

Bekannte Kinder:

Xaver, * 2. 10. 1817 in Neurandsberg

Am 6. Mai 1837 ist Jakob in Neurandsberg im Alter von 57 Jahren verstorben. Seine Frau Franziska ist 21 Jahre später am 10. August 1858 in Neurandsberg verstorben.

5.

Auszug aus den Pfarrmatrikeln der Pfarrei Rattenberg.

1.) Am 18.8.1840 wurde kirchlich getraut
Xaver Thürrigl, angeh. Wirt von Neurandsberg, des Jakob Thürrigl, Wirt in Neurandsberg und der Franziska, geb: Echl von Altrandsberg ehel. Sohn geb: 2.10.1817 mit Katharina Schmid, des Jakob Schmid, Färber in Viechtach und der Klara, geb: Weber von Eschkam ehel. Tochter, geb: 19.10.22.

2.) Am 8.7.1861 wurde in Neurandsberg geboren und am gl.Tg. katholisch getauft Anna Thürrigl, ehel. Tochter des Xaver Thürrigl, Wirt von Neurandsberg und der Katharina, deren Vater Jakob Schmid Färber in Viechtach ist,

3.) Am 22.12.1872 starb in Neurandsberg Xaver Thürrigl, Wirt im Alter von 55 Jahren und wurde am 24.12. in Rattenberg beerdigt.

1.11.35
(Siegel.)

Kath.Pfarramt Rattenberg, Nby.
gez: M.Vetter, Pfr.



Dieses Fotodokument ist eine absolute Rarität. Es handelt sich um den Feuerwehrkommandanten von Viechtach und Färbermeister Anton Schmid * 16. 12. 1817 † 12. 8. 1872. Es ist der ältere Bruder der Katharina Schmid, meiner Ururgrossmutter, die 1840 meinen Ururgroßvater Xaver Thürrigl heiratet.

(Frau Elisabeth Spitzenberger, Viechtach danke ich für dieses Dokument)

Xaver Thürrigl

Bauer und Wirt in Neurandsberg

Wird als Sohn des Gastwirts Jakob Thürrigl und seiner Ehefrau Franziska Eckl am 2. Oktober 1817 in Neurandsberg geboren.

Am 18. August 1840 heiratet er die Färberstochter Katharina Schmid aus Viechtach, die am 19. Oktober 1822 in Viechtach als Tochter des Färbermeisters Jakob Schmid und dessen Ehefrau Klara Weber geboren wurde.

Diese Kinder sind bekannt:

Anton Theodor, * 26. 3. 1854, Schullehrer in Mitterfirmiansreuth und München, Begründer der heute in Oberschleißheim lebenden Familie Thürrigl, Sohn Anton wird Pfarrer in Langquaid

Xaver, * um 1855, heiratet Maria Holzer, stirbt früh, Witwe Maria heiratet Schlecht

Anna, * 2. 7. 1861, oo Johann Achatz, meine Linie

Karolina, * 10. 1. 1864, oo Augustin Hofmeister

Xaver Thürrigl stirbt bereits am 22. Dezember 1872 im Alter von 55 Jahren in Neurandsberg. Seine Frau Katharina verbringt ihre letzten Tage bei der Tochter Karolina Hofmeister, bzw. bei Enkeltochter Bertha Hofmeister in Ascholtshausen, wo sie am 10. August 1908 stirbt.

Nach dem Tod von Fidel Billich, im Jahr 1847, einem Neffen der Katharina Schmid in Viechtach, hilft Xaver, in dem er der Witwe des Fidel das Haus Nr. 137 abkauft. Nach kurzer Zeit stellt er aber fest, dass er kein Interesse an dem Haus im fernen Viechtach hat und verkauft es wieder.

7. Buch Die Jahre 1800 bis 1900

Viechtacher Bürger und Häuser, Band 2
Elisabeth Spitzenberger, die Autorin, ist über die Färber Schmid von Viechtach ebenfalls verwandt.



Johann Achatz und seine Frau Anna, geb.
Thürrigl bei der Goldenen Hochzeit 1935

Anna Thürrigl

Gastwirtstochter

Sie wird am 14. Juni 1861 in Neurandsberg geboren. Kochen lernt sie in der Gastwirtschaft im benachbarten Maierhofen.

Am 22. Juni 1880 wird ihre erste uneheliche Tochter Bertha Thürrigl in Neurandsberg geboren, deren Vater unbekannt ist.

Mit Johann Achatz, Sägewerksbesitzer aus Kolmberg, den sie am 27. April 1885 in Rattenberg, der für Neurandsberg zuständigen Pfarrei, heiratet, bekommt sie dann noch 14 eheliche Kinder.

Ein Sohn aus dieser Ehe ist Augustin Achatz, der Großvater mütterlicherseits des Autors dieser Erzählung.

Die Familie lebt in Riedlswald, Böhmersried, Englmar, Maierhofen, Ödlandt und Hofsäge, das zur Zeit des bayerischen Herzogs also vor 1806 Herzogsäge hieß.

C.

Nr.

2

Englmann am 24. Januar 1934

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit
nach _____

_____ kannt,
die Leichenbesorger
Refina Zehlmann

wohnhaft in Englmann

und zeigte an, daß ihre verstorbene Anna
Zehlmann, verheiratet mit Johann
Zehlmann
45 Jahre alt,

wohnhaft in Englmann gg. Nr. 6 1/2

geboren zu Amstutzweg

zu Englmann in ihrer Wohnung

am 24. Januar

des Jahres tausend neunhundert dreißig und sieben

1934 mittags um 11 1/2 Uhr

verstorben sei. Es wurden keine

Bestattungsanträge gestellt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschieden

Rosa Zehlmann

Der Standesbeamte.



Englmann

Kind der Anna:

Bertha Thürigl, ledige Tochter der Anna
Thürigl * 22. 6. 1880

Am 14. 6. 1885 heiratet Anna den Johann
Achatz, Sägewerksbesitzer aus Kolmberg
Kinder aus dieser Ehe:

Johann, * 15. 10. 1885 + 12. 8. 1892

Alois, * 24. 9. 1886 + 6. 5. 1892

Josef, * 2. 9. 1887 + 24. 9. 1887

Augustin, * 11. 8. 1888 + 15. 3. 1960

in Eichstätt/Wasserzell

Josef, * 29. 8. 1889 + 1890

Josef, * 23. 11. 1890 + 19. 3. 1956

in Gladbeck/Ruhrgebiet

Anna, * 16. 3. 1892 + 6. 5. 1892

Maria, * 21. 7. 1893 + 2. 8. 1893

Jakob, * 24. 7. 1894 gefallen 1. Weltkrieg

Maximilian, * 5. 9. 1895 + 18. 11. 1989

in Nürnberg

Anna, * 5. 1. 1897 + 11. 1. 1897

Franz von Paula, * 24. 3. 1901 + 24. 3. 1901

Rosina, * 14. 10. 1903 + 15. 8. 1866

in Schönfeld/Schernfeld/Lk Eichstätt

Kathi, * 23. 8. 1905 + 30. 12. 1906

Anna verbringt ihre letzten Lebensjahre bei
ihrer Tochter Rosina Zahlauer, die als
Bäckersehefrau in Englmar lebt.

Sie stirbt am 27. Januar 1937 im Alter von
75 Jahren in Englmar.



Goldene Hochzeit

Untere Reihe:

Nachbarn (Schmied?), Ludwig Zahlauer jun., Johann Achatz (Jubilar), Anna Achatz, geb. Thürigl (Jubilarin), Annemaria Achatz, verh. Packmohr Gladbeck/Ruhrgebiet, nicht mehr bekannte Verwandte, Balbine Achatz, verh. Wittig

2. Reihe Hochzeitslader, Max Achatz, Mutter von Ludwig Zahlauer sen., Rosl Zahlauer, geb. Achatz, Berthl Hofmeister, geb. Thürigl, Frau von Jakob Achatz, Anna Hofmeister (aus erster Ehe mit Karolina Thürigl), Frau von Josef Achatz, Sofie, geb. Ellinger (Ruhrgebiet), unbekannt

3. Reihe

Max Achatz, Sohn von Josef Achatz (gefallen), Kurt Achatz, Sohn von Jakob Achatz, Ludwig Zahlauer sen., unbekannt, Augustin Achatz, Josef Achatz.



Augustin Hofmeister, Schmiedemeister in Ascholtshausen mit seiner zweiten Frau Bertha Thürigl, Tochter der Anna Thürigl aus Neurandsberg. Sie haben am 5. 11. 1901 geheiratet, nachdem die Ehefrau Karolina am 26. 4. 1900 im Alter von 36 Jahren bei einer Kutschfahrt tödlich verunglückt ist. Karolina (Lina, rechts) verh. Hegner in Weiden. Bertha (Bertl, mitte) verh. Rogl in Neufahrn/Ndb. und die jüngste Fanny. Es fehlt Anna Hofmeister, die älteste Tochter. Die beiden älteren Töchter stammen aus der ersten Ehe mit Karolina Thürigl, der Tante von Bertha.

Alles auf einen Blick über 24 Generationen

Generation

24 1260 – 1305	Heinrich I. Turrigel, Ritter und Lehensmann der Schenk von Reicheneck bei Hersbruck
23 1289 – 1339	Konrad I. Türrigel, Ritter und Lehensmann der Schenk von Reicheneck
22 1369 – 1398	Dietrich I. Türrigel Ritter, allodial, Lehenvergeber
21 1392	Hans I. Türrigel, Ritter, allodial, Lehenvergeber
20 1401 – 1430	Georg der Türrigel zum Riegelstein, Ritter, allodial, Schlossbesitzer von Riegelstein
19 1445 – 1508	Werner II. Türrigel zum Riegelstein, Pfleger zu Hohenstein, Lehenbrief über Simmelsdorf
18 1470 – 1536	Conz Dürrigl zum Rieglstein verkauft Simmelsdorf, vererbt Rieglstein an Balthasar, 1504 Ratsherr in Hersbruck
17 1500 – 1550	Balthasar Tirrigl zum Riglstein, Pfleger in Mitterfels, erbt Schloss Haggn, Bruder Burkhard wird Erbe
16 1523 – 1553	Stefan Türrigl, Bauer in Zinzenzell, Sohn des Burkhard oder des Balthasar
15 1559 + 1562	Peter Dürrigel, Bauer in Zinzenzell, kauft Hof
14 1600	Sohn von Peter und Vater von Adam, Bauer in Zinzenzell
13 1627	Adam Dirrigl, Bauer in Zinzenzell
12 1660 – 1689	Wolf I. Dirrigl, Bauer in Zinzenzell
11 1680	Wolf II. Dirrigl, Bauer in Zinzenzell
10 1692 – 1787	Matthias Tirrigl, Bauer in Gossersdorf, Vater von Johann Kaspar von Thürriegel und von Martin
9 1731 – 1805	Martin Thirrigl, Bauer in Gossersdorf, kauft Gast- und Landwirtschaft in Neurandsberg
8 1780 – 1837	Jakob Dirrigl, Gastwirt in Neurandsberg
7 1817 – 1872	Xaver Thürriegl, Gastwirt in Neurandsberg
6 1861 – 1937	Anna Thürriegl, Gastwirtstochter in Neurandsberg, heiratet Johann Achatz, Sägebesitzer in Hofsäge
5 1888 – 1960	Augustin Achatz, Säger, Gefängnisverwalter in Rebdorf bei Eichstätt
4 1915	Balbine Achatz, Krankenschwester in München, heiratet Alois Wittig, Journalist, Eichstätt
3 1946	Werner Wittig, Schriftsetzermeister in Eichstätt, Kaufmann in Nürnberg und München
2 1971	Barbara Wittig, verh. Dassinger, Verlagskauffrau, Musiklehrerin in Burghthann, heiratet Stefan Dassinger
1 1994	Maximilian Dassinger, Schüler in Burghthann

Ahnentafel Thürrigl
Achatz
Wittig



Johann Achatz



Anna Thürrigl



Anton Dick



Sophie Friedrich



Alois Wittig



Monika Böll



Augustin Achatz



Therese Friedrich



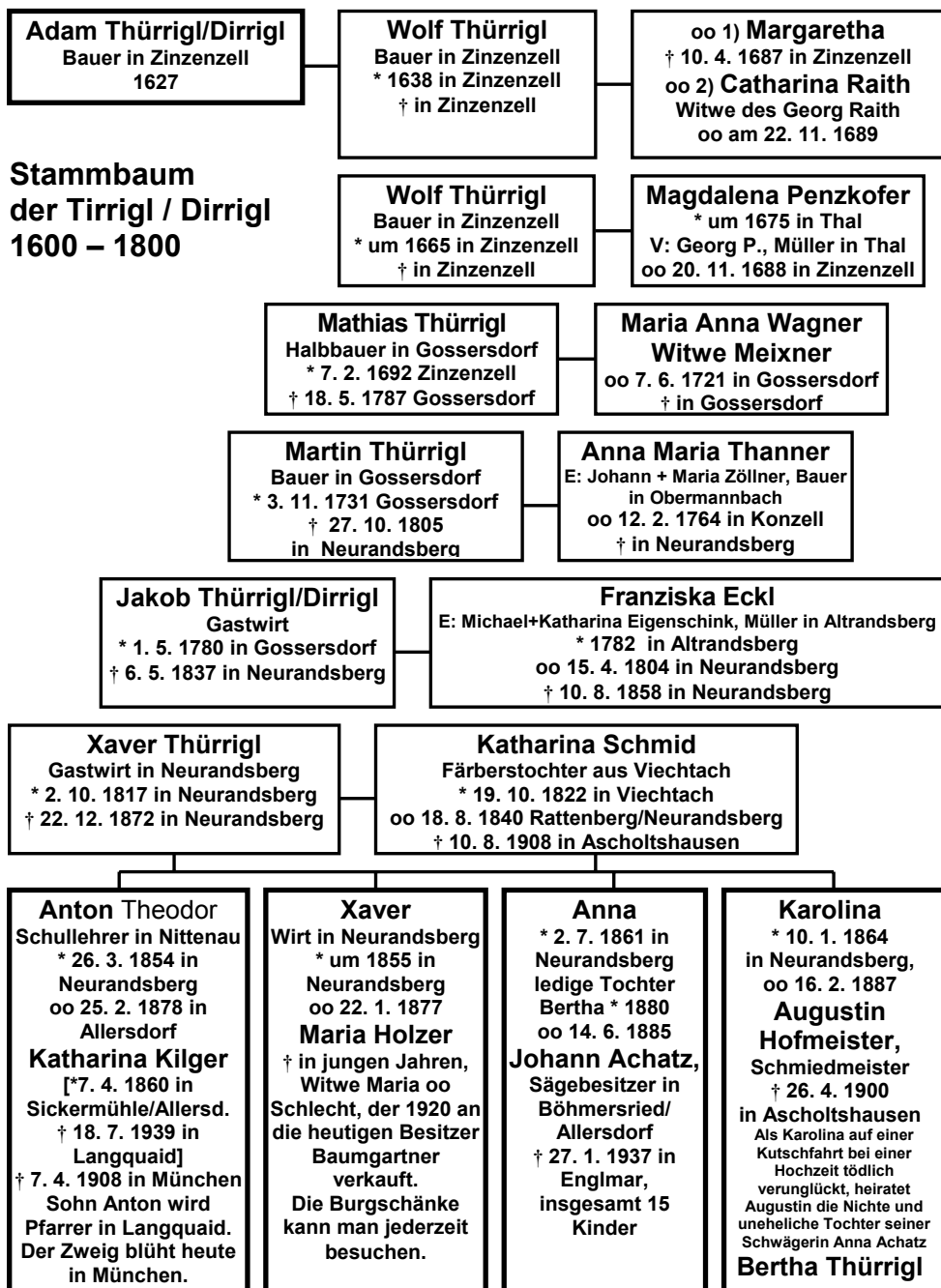
Alois Wittig



Werner Wittig



Balbine Achatz



Stammbaum der von Waldau und Nothafft von Wernberg

Adalbertus I. de Egere, ab 166 Nothafft, * um 1130 in Eger, † in Eger

Albertus I. von Nothafft, Antiquus, * um 1160 in Eger

Albertus II. von Nothafft, * um 1190 in Wildstein, 1265 der Alte

Engelhard I. von Nothafft

* um 1220 in Wildstein, † um 1290 in Wildstein

Katharina von Hohenberg

Engelhard II. von Nothafft

* um 1260 in Wildstein, † um 1330 in Wildstein

Adelheid von Paulsdorf

Heinrich III. von Nothafft

* um 1330 in Wernberg, † 30. 7. 1378 in Wernberg

Albrecht VIII. von Nothafft

* um 1354 in Wernberg, † 31. 10. 1380 in Neuegloffsheim

Guta von Egloffsheim

Heinrich V. von Nothafft

* um 1380 in Wernberg, † um 1440 in Straubing

Agnes von Gumpenberg

Heinrich VI. von Nothafft

* 1418 in Aholming, † 1471 in Straubing

Margaretha von Ortenburg

Ulrich der Waldauer

1470 Pfleger zu Rattiszell und Hackhn

Magdalena von Waldau

1500 zahlt als Witwe Steuern für die Hofmarck Rattiszell

Heimeran von Nothafft

* um 1430 in Runding
† 1483 auf Kreuzzug

Anna Pflug von Rabenstein

* um 1430 auf Rabenstein
† in Runding

Gilg von Waldau

Gilg = Ägidius
† 1508 auf Schloss Hackhn

Anna von Nothafft

1) oo Gilg von Waldau
2) 1509 oo Heinrich von Seeberg

Anna von Waldau
oo 1522

Balthasar Tirrigl zum Riegelstein
† 14. 6. 1545
Grab auf dem Pogenberg

Georg von Waldau

1515 Herr zu Rattiszell
1536 Schloss Waldau
1537 Rattiszell alleine
stirbt kinderlos

Hans Tobias von Waldau

1515 Herr zu Rattiszell
1536 Schloss Herrschaft Waldthurn und Schellenberg
stirbt kinderlos

Hans Sebastian von Waldau

1515 Herr zu Rattiszell
† 1536
stirbt kinderlos

Nachwort

Diese Geschichte endet mit der Letzten des Namens Thürigl in meiner Familie. Augustin Achatz, der Sohn aus der Verbindung des Johann Achatz und Anna Achatz, geborene Thürigl, wird Gefängnisverwalter am Arbeitshaus in Rebdorf, heute ein Stadtteil von Eichstätt. Meine Mutter Balbine Achatz wird zwar noch 1915 in Deggendorf geboren, denn ihr Vater war zu dieser Zeit im 1. Weltkrieg, aber sie ist bereits in Rebdorf zur Schule gegangen und dort aufgewachsen. Meinen Vater Alois IV. Johann Franz Wittig heiratet sie 1940 und sie wird am 9. Oktober 2005 ihren 90. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass möchte ich diese Geschichte erscheinen lassen.

Ich hoffe sehr, dass sich noch viele Thürigl-Linien in diese Geschichte einreihen können.

Die interessanteste Linie ist die von Walter Thürigl, in Oberschleißheim lebend, denn dort trägt man den Namen Thürigl noch als Nachfahren des Anton Theodor, Schullehrer in Mitterfirmiansreuth, dem ältesten Bruder meiner Urgroßmutter Anna Thürigl. Die Linie des Michael Steger, der 1800 in den Dirrigl-Hof in Gossersdorf einheiratet und deshalb ebenfalls sich in die Geschichte einreihen kann, gehört mit zum Interessantesten, was einem Familienforscher passieren kann.

Ich werde weiterforschen und bin deswegen immer auf den neuesten Stand der Thürigl-Forschung ansprechbar.

Die betroffenen Staatsarchive, Pfarreien und Gemeinden sowie die Bayerische Staatsbibliothek erhalten jeweils Exemplare von mir kostenlos zugeschickt, so dass man dort die Familiengeschichte jederzeit einsehen kann.

Werner Wittig
Nürnberg, im Sommer 2005

Quellen im Archiv von Werner Wittig:

Baierische Chronik geteutsch und gemacht durch Johannem Aventinum, Abensberg, 1527 (Reprint)

Epithalami zur Hochzeit der Elisabeth Thürigl à Rieglstein, Nürnberg 1573

Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg Archiv,

1. Relation des Leonhart Baldauf, Stadtschreiber zu Sulzbach, Bayernherzogtum 1585/91.
2. 1586 Sept. 14
3. Auerbach Landgericht 1590 Juni 9

Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, Reprint, Orbis Edition, 1999

Brief des Johann Kaspar von Thürriegel an Albrecht von Haller, Dichter und Arzt in Bern, Uni Bern, bzw. Bürgerbibliothek, 1763

Der glückliche Bayerische Eisenamtmann, Frankfurt und Leipzig, Johann Caspar v. Thürriegel, 1766 (Reprint des Biblio-Verlag, Osnabrück)

Bilder von den Gemälden Johann Kaspar von Thürriegel und seiner Ehegattin Marianna

Biografien berühmter Männer aus Baiern, Jos. Rud. Schuegraf, 1821, 61

Allgemeine Deutsche Biografie, Leipzig, 1834

Die Gartenlaube, Artikel des J. von Etmüller in Nr. 41/1893, Leipzig, 1893

Ahnentafel Dirrigl des Pfarrer Josef Hildebrandt, 1896 – 1932, Fürst Thurn und Taxis, Hofbibliothek und Archiv, Regensburg, ca. 1920

Bayerwald 3, 1905, Kopie des Artikels mit irrtümlichen Namen „Joseph Kaspar von Thürriegel“, Georg Spindler, Lehrer in Pöcking, 1905

Unveröffentlichtes von Dr. Joseph Weiß, München, vor 1906

Die deutsche Kolonie an der Sierra Morena und ihr Gründer Johann Kaspar von Thürriegel, Dr. Joseph Weiß, München 1906 (Görres-Ges., Köln, 1907)

Unser Bayerland, Dr. O. Denk und Dr. J. Weiß, München, 1906

Die vom Rothenberg, Historischer Roman, Fritz Reinert, ca. 1900

Die schweizerische kolonisatorische Auswanderung von 1767/69 nach der Sierra Morena in Spanien, Karl Zbinden, 1946

Hersbrucker Häuserbuch, Ernst Wiedemann, 1963

Grundherrschaften im Amte Hersbruck, Gustav Voit, 1966

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Lauf an der Pegnitz, Werner Meyer und Wilhelm Schwemmer, 1966

Veröffentlichung der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX – Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Band 20, Hellmut Kunstmann, 1965, S. 482 – 493

Der Adel an der Pegnitz, Dr. Gustav Voit, Nürnberg, 1978

Engelthal, Gustav Voit, Nürnberg, 1977/78

Die Seckendorff, Band 1, Gerhard Rechter, Degener & Co., Neustadt Aisch, 1987

Simmelsdorf 14.-19. Jahrhundert., Volker Alberti, Franz Steiner Verlag, Stuttgart, 1994

Die Herrschaft Simmelsdorf, Volker Alberti, 1995

Sagen – Geschichte – Sitten und Gebräuche – Begebenheiten und Anekdoten aus dem Betzensteiner Land, Anton Buchner, Betzenstein, September 1978

800 Jahre Geschichte um Mitterfels, Max Lachner, 1968

dto., zweite erweiterte Auflage, bearbeitet von Franz Wartner, 1988

Viechtacher Bürger und ihre Häuser, Elisabeth Spitzenberger, Band 1 von 2000 und Band 2 von 1998

Handakten Thürriegel im Heimatmuseum Bogen

Amtsblatt des Landkreises Bogen, Pösl, 1970

Itinera, Der Weg in die Fremde, Schweiz, Rudolf Bolzern, Basel, 1992

Familiendokumente der Familien Wittig, Achatz, Meyer, Peter, Hofmeister, Rogl, Thürigl, Oberschleißheim, Steger, Gossersdorf

Arischer Nachweis der Balbine Wittig, geb. Achatz, Enkeltochter der Anna Thürigl von Neurandsberg, Matrikelauszüge oder Originalurkunden, teils bis 1722 zurück

Familienbilder um 1900 bis heute

Kötztinger Häusergeschichte, Pongratz, November 2000

Eigene Forschung des Alois Wittig, Eichstätt und Recherchen im Internet von Werner Wittig, Sohn des Alois Wittig.

Die Familiengeschichte der Türrigel zum Riegelstein, Band 1, 2001 und Band 2, 2002, Werner Wittig